Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

190 (13.7.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988. Karlsruhe. Bankverbindungen Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 1spaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 13. Juli 1940 — ★ 14. Jahrgang / Folge 190

Versenkungsziffern des Weltkriegs übertroffen

Ueber 4 Millionen Tonnen feindlichen Schiffsraums seit Kriegsbeginn durch deutschen Handelskrieg vernichtet

*** Berlin, 12. Juli. Die Versenkungskurve der feindlichen und dem Feinde nutzbaren Handelsschiffahrtstonnage geht steil in die Höhe. Wie schon im Bericht des OKW. bekanntgegeben, ist die wöchentliche Versenkungsziffer allein durch beobachtete Torpedotreffer unserer U-Boote auf über 100 000 BRT. gestiegen, ungerechnet die von der britischen Admiralität stets verheimlichten Minenverluste. Die Drei-Millionen-Tonnen-Grenze ist überschritten. Das Gesamtergebnis des Handelskrieges durch Maßnahmen der Kriegsmarine liegt am 8. Juli mit 3 283 000 BRT. um 1 000 000 BRT. höher als am 30. April, dem Datum der letzten zusammenfassenden Veröffentlichung. Dazu ist die Versenkungsziffer von 1 046 313 BRT. durch Angriffe der Luftwaffe zu rechnen. Das ergibt den gewaltigen Gesamtverlust an feindlicher Handelstonnage von 4 329 213 BRT.**

Der Hauptanteil an diesem großen Erfolg entfällt auf die deutsche U-Boot-Waffe. Neben unmittelbarem militärischem Einsatz gegen die britische Flotte haben unsere U-Boote seit Kriegsbeginn 1 920 000 BRT. Handelsschifftonnage versenkt.

Steigende U-Boot-Erfolge

Diese Leistung ist um so höher einzuschätzen, als unseren U-Booten zunächst nur die heimischen Stützpunkte zur Verfügung standen. Sie mußten „aus dem nassen Dreieck" heraus operieren und verfügten noch nicht über solche Stützpunkte in Flandern und im Mittelmeer, wie sie der deutschen U-Boot-Waffe im Verlauf des Weltkrieges zur Verfügung standen. Da auch der Seekrieg jetzt im Zeichen einer größeren Aktivität steht als damals, wurden die U-Boote in höherem Maße für andere militärische Aufgaben herangezogen. Dies war besonders vor und während der deutschen Aktion in Dänemark und Norwegen der Fall. Als im April die Versenkungsziffer vorübergehend fiel, frohlockten die Engländer zu früh darüber, daß die U-Bootsgefahr überwunden sei. Das Gegenteil ist der Fall. Nach der Beendigung ihrer Aufgaben im Norden, mit denen unsere U-Boote die Gesamtoperationen sicherten, traten sie erneut unmittelbar gegen England an. Und die steigenden Erfolgsziffern sind ein Gradmesser für die Bedeutung der neuen Stellung, die sich Deutschland durch die Besetzung neuer Küsten im Seekriege gegen England erworben hat.

Die übrigen Handelsschiffsverluste in Höhe von 1 363 000 BRT. sind durch

Operationen unserer Ueberwasserstreitkräfte

und Anwendung anderer Mittel des modernen Seekrieges entstanden. Das ist eine Leistung, die der Feind der „kleinen deutschen Kriegsmarine" niemals zugetraut hätte und die auch im Inland bisher in diesem Umfange mit Rücksicht auf die besonders gearteten Verhältnisse des Seekrieges noch nicht bekannt gegeben werden konnte. Frühere Meldungen haben über die Operationen unserer Panzerschiffe in Uebersee berichtet, die gleich bei Kriegsbeginn aufgenommen wurden. Aber auch die leichten Seestreitkräfte der Heimat sind neben anderen militärischen Aufgaben von Anfang an im Handelskrieg eingesetzt gewesen. Unsere Zerstörer und Torpedoboote haben in vielen Arten, oft bei stürmischem Winterwetter, immer wieder den Minentod in das Vorfeld der britischen Küsten getragen. Aehnliche Operationen haben sich teilweise bis in den Südatlantik hinein erstreckt. Zahlreiche Handelsschiffe sind im Kriegsgebiet um die britischen Inseln Opfer deutscher Minen geworden, und selbst vor Kapstadt traten Handelsschiffsverluste durch Minentreffer ein. Im einzelnen setzt sich die Verluststatistik folgendermaßen zusammen:

Die letzte Gesamtmeldung vom 30. April 1940 hat Handelsschiffsverluste an feindlicher und dem Feinde nutzbarer Tonnage in Höhe von 2 283 000 BRT. betragen. Bis Ende Mai erhöhte sich die Versenkungsziffer infolge des U-Booteinsatzes in der nordischen Aktion um rund 134 000 BRT. In den letzten sechs Wochen versenkten unsere U-Boote durch Torpedotreffer 609 000 BRT. Nach den bisher vorliegenden Meldungen belaufen sich die Minenerfolge im Handelskrieg von Unter- und Ueberwasserstreitkräften seit der letzten Bekanntgabe schon auf über 200000 BRT., wobei zu berücksichtigen ist, daß die britische Admiralität Minenverluste grundsätzlich zu verheimlichen sucht. Unsere Schnellboote, die seit Mitte Mai zum ersten Male von neuen Stützpunkten aus im Handelskrieg gegen England eingesetzt werden konnten, versenkten neben sechs Zerstörern und zwei U-Booten bis zum 8. Juli feindlichen Handelsschiffsraum von 56 900 BRT. Dies bringt das Gesamtergebnis des von der Kriegsmarine geführten Handelskrieges auf die Gesamt-Versenkungsziffer von 3 285 000 BRT.

Seite an Seite mit der Kriegsmarine hat

die Luftwaffe im Handelskrieg gegen England

gekämpft. Der erste Luftangriff gegen Handelsschiffe erfolgte am 17. Dezember 1939. Seitdem sind die Erfolge von Monat zu Monat gewachsen. Ebenso wie bei der Kriegsmarine ist auch bei dem Einsatz der Luftwaffe die Ausdehnung der deutschen Küstenstellungen nach Norden und Westen entscheidend gewesen. Die Versenkung feindlichen oder dem Feinde nutzbaren Schiffsraumes durch die Tätigkeit der Luftwaffe ist dem von der Kriegsmarine gegebenen Gesamtergebnis hinzuzurechnen. Ungeachtet der über 300 mehr oder weniger schwer beschädigten Schiffe sind durch Kriegsmarine und Luftwaffe insgesamt rund 4 329 000 BRT. vernichtet worden. Bei den Erfolgen der Luftwaffe handelt es sich nicht nur um die Versenkung zahlreicher Handelsschiffe auf ihren Fahrten zur Versorgung Englands, sondern auch um die Verluste, die von der Luftwaffe der britischen Transportflotte vor Dünkirchen beigebracht wurden und um die feindlichen Handelsschiffsverluste, die in großem Umfange bei den Angriffen unserer Luftwaffe auf französische und britische Häfen eingetreten sind.

Außer dem Totalverlust von Handelsschiffen, der durch die Luftwaffe allein 235 Schiffe beträgt, ist England durch die Beschädigung einer großen Anzahl weiterer Schiffe schwer getroffen worden. Aus Bild- und Film sind die Verheerungen bekannt, die unsere Feindflieger bei Bombenangriffen auf feindliche Schiffe anrichteten. Eine Bombe auf ein Handelsschiff bedeutet, daß das betreffende Schiff, auch wenn es nicht ganz zum Sinken gebracht wird, doch für Wochen und Monate für den Schiffsverkehr von und nach England ausfällt. Der Anfall an reparaturbedürftigen Schiffen ist so groß, daß die englischen Docks, die sowieso schon aufs äußerste in Anspruch genommen sind, gar nicht in der Lage sind, derartig schwere Schäden schnell auszubessern. Der zunehmende Mangel an Rohstoffen trägt dazu bei, die in normalen Zeiten übliche Dauer der Wiederherstellung noch weiter zu verlängern. In sehr vielen Fällen wird es überhaupt nicht möglich sein, ein Handelsschiff, das irgend einen englischen Hafen noch mit Mühe und Not erreicht hat, wieder verwendungsfähig zu machen. Auch die für England unter den heutigen Umständen in jedem Falle dringend notwendige Ladung ist ganz oder teilweise unbrauchbar geworden. Jeder Bombentreffer auf ein Handelsschiff ist mit der Wirkung einer Granate zu vergleichen, die ein Befestigungswerk trifft und die Besatzung mehr oder weniger kampfunfähig macht.

Besser als durch die jetzt bekanntgegebenen Zahlen kann die schwere Erschütterung der englischen Herrschaft zur See nicht gekennzeichnet werden.

Völlige Ratlosigkeit in London

Furcht vor deutschem Angriff wächst ständig — Toller Wirrwarr in den Ministerien

Bö. Kopenhagen, 13. Juli. Obwohl die englische Propaganda die Niederlage der Luftkämpfe über dem Kanal und an der Südküste Englands zu verschleiern sucht, hat der wuchtige Vorstoß der deutschen Luftwaffe einen ungeheuren Eindruck sowohl in den Kreisen des Militärs als auch der Bevölkerung gemacht. Augenzeugen, die an der Küste die Luftkämpfe beobachteten, berichten mit Entsetzen, daß der Himmel schwarz von deutschen Maschinen gewesen sei.

In einem Stimmungsbericht aus London, den sich das Kopenhagener Blatt „Berlingske Tidende" aus Neuyork melden läßt, heißt es, daß die dauernde Ankündigung der englischen Behörden, der Tag des deutschen Großangriffs stehe unmittelbar bevor, der Bevölkerung erheblich auf die Nerven gegangen sei. Außerdem fühle man sich stark beunruhigt durch den Mangel an Schiffstonnage, der schon die Evakuierungsbehörden zwang, auf die geplante Ueberführung von englischen Kindern nach Kanada und anderen überseeischen Besitzungen zu verzichten.

Innenminister gegen Kriegsminister

Die Londoner Presse führt wieder einmal einen Kampf gegen den unbeschreiblichen Wirrwarr in der Organisation. Der „Daily Telegraph" spricht ganz offen von einem Mangel an Organisation und führt das Beispiel an, daß Offiziere, denen die Flucht aus Flandern gelungen sei, bisher ihre Löhnung nicht erhalten hätten. Die wachsende Sorge findet in allen behördlichen Anweisungen ebenso ihren Ausdruck, wie in den „guten Ratschlägen", die von allen Seiten an die Regierung erteilt werden. So hat sich zwischen dem Kriegsministerium und dem Innenministerium eine Diskussion entwickelt über die Zweckmäßigkeit der neuen Verhaftungswelle. Dabei scheint aus den Reihen des Innenministeriums eine wachsende Kritik an den Maßnahmen zu kommen, die, wie jetzt bekannt wird, vom Kriegsministerium ausgegangen sind. Die nervösen Verhaftungen unter den politischen Flüchtlingen finden auch in der „Times" und im „Manchester Guardian" lebhafte Kritik. Die rücksichtslose Behandlung der Ausländer, so wie sie augenblicklich in ganz England durchgeführt wird, müsse, so meint die „Times", notwendigerweise die Zahl der für England nützlichen Kräfte verringern."

Verteidigungsstrategen geben Ratschläge

Indessen befaßt sich der englische Publizist Garvin, wie es in diesen Tagen üblich geworden ist, des längeren mit der Verteidigung der britischen Insel. Er hofft, ebenso wie Churchill, nach wie vor auf „die Kampfkraft der britischen Seestreitkräfte", warnt aber vor der Illusion, wenn er schreibt, man dürfe sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß die letzten Entscheidungen in der Luft fallen würden. In den nächsten Wochen werde die Hoffnung und das Leben Englands davon abhängen, daß die englische Luftwaffe so tatkräftig sei wie die Regierung immer behaupte. Die Ausführungen Garvins sind auch insofern interessant, als er der in England offiziell verbreiteten These eines langen Krieges energisch entgegentritt. Mit dem Hinweis darauf, daß schon die nächsten Wochen entscheidend sein werden, dementiert er auch die Ansicht britischer Kabinettsmitglieder, daß das beschleunigte Rüstungstempo allmählich doch einen maßgebenden Einfluß auf den Gang der Ereignisse ausüben könnte.

Fußtritt für Fremdenlegion

Die erst vor Kurzem in England ins Leben gerufene Fremdenlegion, die sich aus emigrierten Polen, Tschechen, Norwegern, Holländern und Juden zusammensetzt, steht bereits vor der Auflösung. General Ironside hat nämlich, wie das Reuterbüro bestätigt, von Churchill die sofortige Auflösung aller ausländischen Truppenkontingente gefordert. Als Begründung wird politische Unzuverlässigkeit angegeben. Damit scheinen die Militärs dem besonders gehätschelten Pflegekind Churchills und Duff Coopers das Lebenslicht ausblasen zu wollen. Bekanntlich hat das Informationsministerium mit diesem Emigrantenklüngel in der ganzen Welt Reklame zu machen versucht, um den törichten Beweis zu liefern, daß England für die „Zivilisation des unterdrückten Europa" kämpfe. Der jüngste Schritt unterstreicht erneut die Kopflosigkeit und ängstliche Nervosität auf der britischen Insel. Dieselben Leute, die vor wenigen Tagen noch als Kämpfer für die Freiheit verherrlicht wurden, stehen jetzt unter Spionageverdacht und werden als 5. Kolonne gebrandmarkt. Im übrigen hat man sich bereits nach geeignetem Ersatz umgesehen. Nach einer Reuter-Meldung ist im britischen Innenministerium eine Verordnung entstanden, aufgrund deren die Insassen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Bomben auf Häfen und Rüstungsanlagen

Tanker und 13 Handelsschiffe schwer getroffen / 13 feindliche Flugzeuge abgeschossen

*** Berlin, 12. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Kampf- und Sturzkampfverbände der Luftwaffe griffen am 11. 7. Flugplätze, Hafenanlagen und Rüstungswerke in Süd- und Mittel-England sowie Schiffsziele vor der Ost- und Südküste Englands an.

In den Häfen von Plymouth und Lowestoft wurden die Hafenanlagen durch Bomben getroffen, in Portsmouth und den Industrieanlagen bei Burton-upon-Trent starke Brände durch Bombentreffer hervorgerufen.

Im Kanal gelang es, einen Tanker von 15 000 BRT. sowie vier Handelsschiffe mit insgesamt 15 000 BRT. zu versenken, neun weitere Handelsschiffe durch Volltreffer schwer zu beschädigen.

Im Verlaufe dieser Angriffe schossen sowohl unsere Kampf- und Sturzkampfflugzeuge als auch Jäger und Zerstörer mehrere feindliche Jäger ab.

Die feindlichen Bombenabwürfe in Westdeutschland waren gering und verursachten keinen Schaden. Die Gesamtverluste des Feindes betrugen gestern 13 Flugzeuge, hiervon drei durch Flakartillerie.

Sieben eigene Flugzeuge werden vermißt.

Die Erfolge der Kriegsmarine und der Luftwaffe im Handelskrieg haben eine für England fühlbare Höhe erreicht. Bis 8. Juli 1940 wurden versenkt:

a) durch Torpedotreffer und Minenerfolge unserer U-Boote: 1920 439 BRT.,
b) durch Ueberwasserstreitkräfte und andere Seekriegsmittel: 1 362 461 BRT.,
c) durch Angriffe der Luftwaffe: 1 046 313 BRT.

Damit sind insgesamt seit Kriegsbeginn 4 329 213 BRT. feindlichen oder dem Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden. In dieser Zahl von versenkten Schiffen kommen noch über 300 zumeist durch die Luftwaffe beschädigten Schiffe hinzu, die zum Teil so schwer getroffen wurden, daß sie für die Weiterbenutzung ausfallen oder infolge der notwendigen Instandsetzung für Monate nicht verwendungsfähig sind.

Italienische Luftwaffe packt den Feind

Bomberverbände griffen englischen Flottenverband auf der Höhe von Malta an
Schwere Treffer auf Flugzeugträger — 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen

*** Rom, 12. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die See- und Luftschlacht vom 8. und 9. Juli ist noch nicht endgültig abgeschlossen. Unsere Seeaufklärung hat am gestrigen Morgen einen feindlichen Flottenverband, bestehend aus zwei Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger und kleineren Einheiten, festgestellt, der auf der Höhe von Malta kreuzte und später fünf große Frachtdampfer mit Kurs nach Osten begleitete.

Auf die Anforderung unserer Marineluftaufklärung sind unsere Bomberverbände sofort in rasch aufeinanderfolgenden Wellen gestartet. Während einiger Stunden ist der feindliche Verband verfolgt und der Aktion unserer Fluggeschwader ausgesetzt worden, die unter Nichtachtung der außerordentlich heftigen Flakabwehr der feindlichen Schiffe bis auf wenige hundert Meter niedergingen, um das gewählte Ziel besser zu treffen.

Ein Frachtdampfer ist mit Sicherheit versenkt worden. Zwei Zerstörer wurden so schwer getroffen, daß einer von ihnen die Rettungsboote niederlassen mußte. Der Flugzeugträger wurde von einer Bombe schwersten Kalibers getroffen und blieb plötzlich bewegungslos liegen, wobei aus der Höhe deutlich Brände an Bord sichtbar wurden, während andere Schiffe ihm zu Hilfe eilten. Vier Jagdflugzeuge, die von dem feindlichen Flugzeugträger aufgestiegen waren, wurden von unseren Bombern in Flammen abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In der Schlacht vom 9. Juli haben die Geschütze unserer Kreuzer fünf feindliche Torpedowasserflugzeuge und drei Bomber abgeschossen, von denen einer noch die Bomben an Bord hatte und beim Aufschlag aufs Wasser explodierte.

In Nordafrika Tätigkeit der Luftwaffe und unserer leichten Kolonnen jenseits der Cyrenaika-Grenze. Tanks und Panzerwagen wurden zerstört und erbeutet sowie bei Sidi Barrani Baracken und Autos getroffen und in Brand gesetzt. Ferner wurden ein feindliches Flugzeug abgeschossen und einige Gefangene gemacht.

In Ostafrika sind in Englisch-Somaliland die Flugplätze von Berbera und Burao äußerst wirkungsvoll bombardiert worden, desgleichen in Kenia der Flugstützpunkt Wajir, wo zwei englische Jagdflugzeuge im Kampf abgeschossen wurden. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Umgeschaltet

Der katastrophale Zusammenbruch Frankreichs hat nicht etwa wie 1871 oder wie 1918 bei uns zu einer Revolution geführt, sondern es blieb dort im Grunde alles beim alten. Sogar dieselben Parlamentarier, die immer wieder einmal in Frankreich in den letzten Jahren eine Rolle gespielt haben, treten auch heute wieder hervor. Die formelle Aufhebung des Parlamentarismus ist kein Systemwechsel, sondern nur eine Zweckmäßigkeitsregie nach Lage der Dinge. Daß Marschall Petain größere Vollmachten übertragen bekam, bedeutet weniger ein autoritäres Regime, als eine Notmaßnahme zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Auch nach Deutschlands Zusammenbruch 1918 übernahm ein Feldmarschall die Rückführung des Heeres und später das Reichspräsidium. Das hinderte damals das siegreiche Frankreich aber nicht, die Auslieferung auch dieses Mannes als „Kriegsverbrecher" zu fordern. Täuschen wir uns also nicht: Frankreichs Regierungssystem ist jetzt nur umgeschaltet, keineswegs aber gleichgeschaltet.

Wie wäre das auch möglich in einem Lande, das nicht, wie die Weltpresse so gerne behauptet, nur wegen seiner materiellen Unterlegenheit nur militärisch besiegt wurde, sondern das an seinem greisenhaften Machtwahn und seiner völligen Ideenlosigkeit zugrunde ging. Die militärische Niederlage brachte der Welt nur zum Bewußtsein, was schon vor Beginn des Krieges allen Einsichtigen klar war: Die Agonie des Liberalismus. Man redet jetzt immer so verdächtig viel von einem „neuen Leben" in Frankreich, wie man früher so überlaut Frankreichs Vorbildlichkeit anpries. Es ist immer derselbe bürgerliche Rationalismus, dasselbe politische Konzept.

Die Ideen der französischen Revolution sind anderthalb Jahrhunderte lang als die politische Mission oder Inkarnation Frankreichs gefeiert worden. Wir haben heute weniger denn je Grund, diese Behauptung zu bestreiten. Die Ideen der französischen Revolution sind tatsächlich Frankreichs letztes politisches Wort, sein Wesensausdruck, seine Verfassung. Diese Ideen sind heute nicht nur im Felde, sondern auch innerlich, politisch und geistig besiegt, überwunden.

Frankreichs politische Mission ist längst erfüllt bzw. versäumt worden. Wenn man also schon nicht mehr in Schönheit leben kann, so soll man wenigstens in Schönheit abzutreten verstehen und sich nicht weiter selbst belügen. Frankreich hat als Großmacht in Europa für immer ausgespielt und zwar moralisch, geistig, kulturell, rassisch, wirtschaftlich so gut wie politisch. Diese unumstößliche Tatsache läßt sich durch nichts mehr verschleiern, auch nicht durch autoritäre Gesten und Programme, auch nicht durch reumütige Selbstbekenntnisse und Beteuerungen, auch nicht durch irgendeine pseudoparlamentarische Betriebsamkeit.

Frankreich ist 1940 total besiegt worden wie selten eine Großmacht. Das ist ein Gottesurteil, gegen das es keine Berufung mehr gibt. Es war nicht bloß eine Machtprobe, es war ein Kampf, bewußt auf Sein oder Nichtsein gestellt von Anfang an, schon seit Versailles und erst recht seit der Kriegserklärung 1939. Jetzt ist es allein bei Deutschland, den Frieden zu bestimmen, den Frieden des tausendjährigen Reichs Adolf Hitlers.

War einst gegen uns die Ungerechtigkeit unerbittlich hart, um wieviel mehr muß die Gerechtigkeit jetzt hart sein um der Zukunft willen. Sie läßt sich durch nichts umschalten, sie darf es nicht.

K. N.

Lebrun verabschiedet

F.B. Genf, 13. Juli. Wie Havas bekannt gibt, hat Marschall Petain seinen Besuch bei Lebrun dazu benutzt, den bisherigen Präsidenten der Republik zu verabschieden. Er erklärte Lebrun, daß er im Rahmen des Ministerpräsidiums auch das Amt des Staatsoberhauptes übernehmen werde. Lebrun hat sich dem Vorschlag Petains sofort angeschlossen und sein Amt zur Verfügung gestellt. Am Freitag erschienen im Amtsblatt die ersten nur von Petain unterzeichneten Verfassungsakten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ratlosigkeit in London

(Fortsetzung von Seite 1)

von Gefängnissen und Besserungsanstalten auf freien Fuß gesetzt werden können. Diese Verbrecherwelt wird ja auf alle Fälle „politisch" zuverlässiger sein als das Emigrantengesindel.

Das Unterhaus hat Sorgen

Das britische Unterhaus hat sich nach einer Meldung von „Stockholms Tidningen" Donnerstag mit der hochwichtigen Frage befaßt, wie man sich „parlamentarisch richtig verhält", wenn ein Fliegerangriff stattfindet. Um den verknitterten Traditionen des vorsintflutlichen englischen Parlamentarismus Genüge zu leisten, ist man „feierlich" übereingekommen, daß die Debatte bei dem Alarmsignal abgebrochen werden soll und daß bei dem Signal „Gefahr vorüber" die Verhandlungen sofort wieder aufgenommen werden sollen, als ob — parlamentarisch gesehen — sich nichts ereignet habe. Zum Zeichen hierfür soll das Goldene Zepter und das Abzeichen des Sprechers des Unterhauses auf dem Sprechertisch liegen bleiben, um dadurch die Kontinuität der Sitzung zu symbolisieren.

In den Luftschutzräumen einer alten, durch ihre Kathedrale berühmten Stadt haben die städtischen Behörden neuerdings dafür gesorgt, daß Brettspiele und dergleichen in den Luftschutzräumen bereit liegen, was darauf schließen läßt, daß man mit langen und häufigen Aufenthalten in diesen Räumlichkeiten rechnet. Außerdem sind besondere Personen bestimmt worden, die im Falle eines Fliegeralarms in den Luftschutzräumen einen allgemeinen Gesang leiten sollen, der wahrscheinlich, was aber der schwedische Korrespondent nicht sagt, angestimmt werden soll, um die Angst zu vertreiben.

Lords unter Überwachung gestellt

H. W. Stockholm, 13. Juli. England wird überflutet von den Lärmwogen einer riesigen Propaganda für — Schweigsamkeit; ausgerechnet dieses Land, die Heimat der Hydepark-Redner, und der Prediger entdeckt mitten im Kriege die ewigen Werte des Schweigens — nämlich zur Vermeidung von Defattismus. Das Informationsministerium läßt mit allen geräuschvollen Mitteln seines Reklameapparates den Wert des Stillschweigens antreiben. „Do'nt talk" (Schwatze nicht) verkünden Emailknöpfe am Rockaufschlag der Patrioten und grellfarbene Plakate. Die Lautsprecher brüllen mit aller Kraft „Schwatze nicht, sondern schweige". Riesige Anzeigen in den anscheinend subventionsbedürftigen Londoner Zeitungen verkünden das gleiche.

Praktisch läuft die neue Kampagne darauf hinaus, im Lande der angeblichen Freiheit den kümmerlichen Rest freier Meinungsäußerungen zu unterbinden. Die systematisch ausgestreute Verdächtigung, daß jeder, der noch eine von Churchill abweichende Meinung äußert, Mitglied der 5. Kolonne sein könnte, wirkt in gleicher Richtung. Es hat eine allgemeine Bespitzelung und ein allgemeiner Argwohn gegen den Nächsten eingesetzt, der seinen Niederschlag in zahllosen Verdächtigungen findet. Die Labour-Party versucht dabei erfolgreich politische Gegner unschädlich zu machen. Seit Arbeitsminister Bevin, der täglich an Macht zunimmt, das Schlagwort ausgegeben hat, daß man die 5. Kolonne auch in sehr hochgestellten Kreisen finde, ist nach schwedischen Meldungen eine Reihe von Lords unter Ueberwachung gestellt worden, die wegen ihrer außenpolitischen Ansichten als mißliebig gelten.

Erfundene Erfolgsmeldungen

Aus dänischem Fischerboot wurde deutsches Kriegsschiff

Berlin, 12. Juli. Von der dänischen Westküste kommen täglich Meldungen von Ueberfällen englischer Flieger auf dänische Fischerboote in der Nordsee. Vor einigen Tagen wurde der dänische Fischkutter „Christine" durch englische Bomben versenkt. Diese Tatsache der Versenkung eines friedlichen neutralen Fischerbootes benutzte nunmehr der englische Nachrichtendienst am vergangenen Mittwoch zu der Meldung, daß an der dänischen Küste ein deutsches Vorpostenboot versenkt worden sei. Dem englischen Volk müssen auf jeden Fall militärische Erfolgsmeldungen vorgesetzt werden und so wird eben aus einem dänischen Fischkutter zunächst ein deutsches Kriegsschiff gemacht; ein neuer Beweis für die Glaubwürdigkeit der Berichterstattung durch den englischen Nachrichtendienst.

Italiens entscheidende Aufgabe im Mittelmeer

100 englische Schiffe im Mittelmeer — Einkreisung Italiens mißglückt — Strategische Enthüllungen Gaydas

Hn. Rom, 13. Juli. Einen bedeutsamen Beitrag zur Klarstellung der strategischen Lage im Mittelmeerraum liefert Gayda im „Giornale d'Italia", indem er folgende, zum Teil bisher unbekannte Tatsachen feststellt:

1. England hatte bei seinen Kriegsvorbereitungen Italien als erstes und wichtiges Opfer seiner Flottenangriffe in Rechnung gestellt und daher seit langem das italienische Mutterland und das Imperium mit einem Netz von Stützpunkten eingekreist.

2. Die Suezkanalzone und die arabische Zone bis zum Indischen Ozean sind von England zum strategischen Vorfeld des Mittelmeeres ausgebaut worden. England hat heute am Suezkanal, der gemäß den Verträgen auch in Kriegszeiten nicht geschlossen werden dürfte, außer den Landstreitkräften 400 Piloten mit vielen hunderten von Flugzeugen stehen. Im Indischen Ozean und im Roten Meer sind gegen Italien nach den letzten Schätzungen sieben schwere und leichte Kreuzer und mehr als 20 leichtere Oberwassereinheiten eingesetzt, die fast durchweg aus Indien und dem Fernen Osten abgezogen wurden. Dies ist nicht ohne Rückwirkung auf die Macht in Asien geblieben.

3. Malta wurde als Flottenstützpunkt ausgegeben, aber mit starker Luftwaffe und Flak ausgestaltet, um wenigstens als Luftstützpunkt fungieren und die italienischen Verbindungen bedrohen zu können.

4. Das britische System wird vervollständigt durch Zypern, Haifa und durch die im Lidda Dibanni und Basra.

5. Die eigentlichen Mittelmeerkräfte zerfallen in eine östliche und eine westliche Gruppe mit je einem Flugzeugträger und zusammen 7 großen Schlachtschiffen (von den 13, die England heute noch besitzt), 10 großen Kreuzern, 60 leichten Einheiten und zahlreichen kleinen Schiffen. Ferner mindestens 15 U-Booten, das ist mehr als ⅓ der gesamten britischen Unterwasserflotte.

Wenn man an die über die ganze Welt zerstreuten Verteidigungsaufgaben Englands denkt, so schließt Gayda, erkennt man die Bedeutung dieser Konzentration eines so großen Teils der britischen Flotte im Mittelmeer. Die Aufgabe der italienischen Marine ist hart, aber entscheidend. Die Neuordnung Europas fordert auch diesen schweren Beitrag Italiens, der sich, gern erbracht, zu dem mächtigen und siegreichen Beitrag des verbündeten Volkes gesellt.

Deutsch-italienischer Gemeinschaftsfilm: „Julius Cäsar"

Hn. Rom, 13. Juli. Der italienische Minister für Volkskultur Pavolini hat den Generalintendanten des preußischen Staatstheaters, Staatsrat Gründgens, empfangen. Der deutsche Künstler, der sich in Italien vor allem durch die meisterhafte Inszenierung von Mussolinis Schauspiel „Cavour" einen Namen gemacht hat, wird in der deutschen Fassung an dem in den deutsch-italienischen Kulturbesprechungen vereinbarten Gemeinschaftsfilm „Julius Cäsar" die Hauptrolle spielen.

„Ebenso tragisch wie komisch"

Die letzte Sitzung des französischen Parlaments ein beschämendes Schauspiel

Madrid, 12. Juli. Die Madrider Zeitungen vom Freitag bringen Schilderungen ihrer Korrespondenten in Vichy über die letzte Sitzung des französischen Parlaments. Die Korrespondenten sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Sitzung im Theater von Vichy zwar geschichtlich, aber alles andere als würdig gewesen ist.

So schreibt „ABC": Die französische Republik ist ohne Größe und ohne Würde gestorben, genau so, wie sie gelebt hat, in einem elenden Theaterraum mit unnützen Reden und langweiligen Disputen über das parlamentarische Reglement und vor einem gleichgültigen Publikum. Zwei Stunden Gerede brachten keine Ueberraschung.

Der Korrespondent der Zeitung „Ya" sagt, man müsse sich vorstellen, was es heiße, wenn eine im Jahre 1936 gewählte Kammer der Volksfront den Faschismus in Frankreich proklamiere. Dies sei ebenso tragisch wie komisch. Der Vollzug des Todesurteils an dem alten Frankreich sei kurz und schmerzlos gewesen und habe von 15 bis 19 Uhr gedauert. Das Beispiel sei beschämend. Das alte Frankreich sei in einem Theatersaal beendigt worden, mit Parlamentariern im Sperrsitz, Diplomaten in den Logen und dem Vorstand auf der Bühne.

Zuchthaus für Abhören fremder Sender

Das Verbot besteht nach wie vor — Verstöße werden mit aller Strenge geahndet

*** Berlin, 12. Juli. Es ist vielfach, wie sich in neueren Gerichtsverhandlungen herausgestellt hat, die Ansicht verbreitet, daß das Verbot des Abhörens ausländischer Sender nach dem Siege über Frankreich nicht mehr ernst zu nehmen und durch die natürliche Entwicklung von selbst aufgehoben sei. Dieser Ansicht kann nicht stark genug entgegengetreten werden. Die Annahme, daß das Verbrechen des Abhörens ausländischer Sender jetzt nicht mehr mit derselben Strenge geahndet werde, ist, wie einige Urteile aus den verschiedenen Teilen des Reiches beweisen, ein verhängnisvoller Irrtum!**

So verurteilte das Sondergericht Klagenfurth den 1902 geborenen Lothar Burger zu drei Jahren Zuchthaus, seine Frau zu 15 Monaten Zuchthaus, ferner den 1905 geborenen Dr. Reinfried Uchan zu zwei Jahren Zuchthaus und den 1883 geborenen Bruno Böhm-Raffey zu zwei Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten hatten untereinander gesellige Abende veranstaltet, um bei dieser Gelegenheit ausländische Sender abzuhören. Dabei haben sie neben französisch auch deutschsprachige Nachrichten, vor allem des Londoner Senders gehört.

Das Sondergericht Essen verurteilte den 1911 geborenen Kurt Höttger zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, weil er den im Ledigenheim der Stinnes-Werke in Gladbeck, wo er wohnte, in gemeinschaftlichem Speisesaal aufgestellten Rundfunkapparat mehrfach auf ausländische Nachrichten in deutscher Sprache eingestellt hat. Auf die Vorstellungen der übrigen Heiminsassen schaltete er zwar den Apparat ab, jedoch mit der Bemerkung, „man muß auch fremde Sender hören."

Auch wenn er allein im Speiseraum anwesend war, stellte er häufig ausländische Sender ein und gab einige der gehörten Lügenmeldungen an die übrigen Insassen des Ledigenheimes weiter.

Der 1887 geborene August Packulat wurde von demselben Gericht ebenfalls zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er, um mit Erfolg ausländische Sender hören zu können, sich einen besonders starken Siebenröhren-Apparat selbst gebaut hatte und mit diesem fortgesetzt ausländische Sender abhörte. Auf die Warnungen seiner Familienangehörigen erklärte er, in seiner Wohnung wäre er noch Herr im Hause. Er hat damit nicht nur den Sinn des Verbotes, ausländische Sender abzuhören, völlig verkannt, sondern dem Gesetz bewußt zuwidergehandelt.

Die Wahrheitsliebe gerade der deutschen Nachrichtenpolitik ist heute in der ganzen Welt anerkannt. Während der Gegner nur mit Lügen operierte, wurde dem deutschen Volke vorbehaltlos die Wahrheit gesagt, wenn auch hin und wieder aus rein militärischen Gründen die Zurückhaltung der einen oder anderen Nachricht um ein oder zwei Tage geboten erschien, wobei es sich dann meistens noch um solche günstigen Charakters handelte. Die Lügen des Feindes sind zur Genüge bekannt, seine ganze Taktik baut sich nur auf ihnen auf; er hofft, so in das deutsche Volk einen Keil hineintreiben zu können, Mißtrauen zu säen, die Einheit von Volk und Führung zu zerschlagen. Vor dieser Gefahr der seelischen Selbstverstümmelung hat der Gesetzgeber das deutsche Volk durch das Verbot des Abhörens ausländischer Sender bewahrt.

Noch ist der Krieg nicht beendet; er geht weiter. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß, solange er dauert, auch dieses Gesetz seine Gültigkeit behalten muß. Die Führung seines Volkes läßt sich der nationalsozialistische Staat nicht aus der Hand nehmen. In Deutschland hört alles auf das deutsche Wort, erst recht aber im Kriege.

Neue Ritterkreuzträger

Ehrung für besonderen persönlichen Einsatz bei den Kämpfen in Frankreich

*** Berlin, 12. Juli.** Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz den nachstehenden Heeresangehörigen verliehen:

General der Infanterie Viktor von Schwedler, Kommandierender General eines Armeekorps,

Generalmajor Paul Kriebel, Kommandeur einer Infanterie-Division,

Generalmajor Fritz Kühn, Kommandeur einer Panzer-Brigade,

Oberst Hans-Karl Freiherr von Esebeck, Kommandeur einer Schützen-Brigade,

Oberst Carl-Hans von Scheele, Kommandeur eines Infanterie-Regiments,

Oberleutnant Heinrich Eberbach, Kommandeur eines Panzer-Regiments,

Major Bruno Chrobet, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons,

Oberleutnant Ludwig Klotz, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment,

Leutnant Hans-Günther Stetten, Kompanieführer in einem Panzer-Regiment,

Feldwebel Albert Brachat, Zugführer in einem Infanterie-Regiment,

Feldwebel Joseph Lang, Truppführer in einem Pionier-Bataillon.

Englische Flieger bombardieren Badeorte

Schlechtes Navigationsvermögen oder bewußte Absicht auf Befehl Churchills?

*** Berlin, 12. Juli.** Wie soeben bekannt wird, haben englische Flieger in der Nacht vom 8. zum 9. Juli trotz ihrer täglichen Versicherungen, ihre Angriffe lediglich auf rein militärische Ziele zu richten, einen norddeutschen Badeort angegriffen. Dabei wurde das Kurhaus mit zwei Spreng- und 14 Brandbomben belegt, durch die Dach, Saal und Tor des Kurhauses vernichtet wurden. Zwei weitere Sprengbomben fielen in ein kleines Gewässer. Bei einem Angriff auf einen rheinischen Kurort wurden durch fünf Bomben mehrere Wohnhäuser und Gebäude stark beschädigt und die Inneneinrichtung teilweise zerstört.

Weitere nächtliche Bombenangriffe der RAF. richteten sich auf kleinere Ortschaften, bei denen im wesentlichen Flurschaden angerichtet wurde.

Diese Meldungen bestätigen die Tatsache erneut, daß es den englischen Fliegern bei ihren nächtlichen Bombenangriffen auf deutsches Heimatgebiet nicht gelingt, militärische Ziele zu treffen. Sie werfen vielmehr ihre Bomben völlig wahllos über irgendwelche Ortschaften ab. Sie liefern damit den Beweis dafür, daß es mit der Ausbildung der englischen Fliegertruppe sehr schlecht bestellt sein muß, wenn mangelhafte Orientierung und schlechtes Navigationsvermögen die Gründe dafür sind, daß die RAF. friedliche deutsche Badeorte, Bauerngehöfte und Städte an Stelle militärischer Ziele bombardiert. Oder sollte Herr Churchill den Befehl hierzu bewußt gegeben haben? Zuzutrauen wäre ihm das sicherlich.

Kurz gemeldet:

Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Wirklichen Admiralitätsrat Dr. Ernst Kohlschütter in Berlin-Babelsberg aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Organisation der geodätischen und geophysikalischen Wissenschaften die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß empfing den Leiter der Auslandorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, zum Bericht über eine längere Dienstreise, die der Gauleiter kürzlich durch die besetzten Gebiete der Niederlande, Belgien, Luxemburg und Frankreich unternommen hat.

Reichsprotektor Reichsminister Freiherr von Neurath besuchte am Freitagvormittag den Staatspräsidenten Dr. Hacha auf seinem Landsitz in Lana, um ihm seine persönlichen Glückwünsche zum 68. Geburtstag zu übermitteln. Nach einstündigem Aufenthalt in Lana begab sich der Reichsprotektor nach Prag zurück.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki erstattete am Donnerstagabend im Klub der Regierungspartei Bericht über die Münchener Zusammenkunft. Sie sei, so sagte er, im Zeichen des Vertrauens und der Freundschaft vor sich gegangen.

In Norwegen werden gegenwärtig mehrere Kraftwerke teils ausgestaltet, teils aufgebaut, um die ungeheuren Wasserkräfte des Landes weiter nutzbar machen zu können. So sollen in Süd-Tröndelag drei Kraftstationen mit einer Leistung von 115 Millionen Kilowattstunden errichtet werden. Die Kraftwerke in Stavanger, Oldetal und Kragerö sollen durch Einbau neuer Turbinen verstärkt werden.

80000 Menschen sind bereits aus Alexandrien geflüchtet, eine Folge der ununterbrochenen italienischen Luftangriffe auf die dort liegenden englischen Flottenverbände.

Die TASS verbreitet soeben folgende amtliche Verlautbarung: „In den letzten Tagen sind in der ausländischen Presse in verstärktem Maße Gerüchte verbreitet worden, wonach die Sowjetregierung angeblich der Türkei ein Ultimatum gestellt habe mit Forderungen auf Gebietsabtretungen. Die TASS ist zu der Erklärung ermächtigt, daß alle diese Gerüchte Erfindungen darstellen und in keiner Weise den Tatsachen entsprechen.

Der französische Geschäftsträger in London, Cambon, wurde nach einem amtlichen Kommuniqué vom Außenminister seines Amtes enthoben.

Der französische Generalresident in Tunis, Peyrouton, richtete, wie „Popolo di Roma" meldet, anläßlich der Wiedereröffnung des tunesischen Rundfunksenders einen Appell an die Bevölkerung von Tunesien. Zum Attentat von Oran sagte Peyrouton, 300 Soldaten sind vorsätzlich ermordet worden. Aber Marschall Petain werde daraus eine Lehre für künftige Ereignisse ziehen.

Im Neuyorker Stadtteil Bronx wurde ein Frau mit ihren sechs Kindern im Alter von vier bis zwölf Jahren gasvergiftet aufgefunden. Der Mann der Toten war seit drei Jahren arbeitslos. Die Familientragödie illustriert in tragischer Weise die unverändert anhaltende Arbeitslosennot in den Vereinigten Staaten.

Drei Jahre Zuchthaus erhielt am 10. Juli vom schleswig-holsteinischen Sondergericht Frau Ida Rehder aus Meldorf. Die Angeklagte hat sich in ehrvergessener Weise mit einem polnischen Kriegsgefangenen eingelassen.

London verlangt seinen Blutsold zurück

Bö. Kopenhagen, 13. Juli. Die rumänische Regierung hat prompt die britische Antwort auf die Kündigung des Garantievertrages erhalten. Aus London wird gemeldet, daß die englische Regierung die sofortige Zahlung von fünf Millionen Pfund gefordert hat, als erste Rückzahlungsrate der Anleihe, mit der England seinerzeit den Rumänen den Garantievertrag schmackhaft gemacht hat. Obwohl die Ratenzahlung vertragsmäßig erst in einigen Monaten fällig ist, hat London als neuen Termin bereits den 15. Juli festgesetzt. Als „Sicherheit" haben die Engländer indessen, wie gemeldet, in einem englischen Hafen einen rumänischen Dampfer beschlagnahmt.

Verlag: Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz (Wehrmacht). Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neufeeler. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig

In der Hölle von Douai und Evreux

Deutsche Kriegsgefangene werden mißhandelt

*** Paris, 12. Juli.** Unter den zahlreichen Fällen, bei denen deutsche Soldaten, die in französische Kriegsgefangenschaft geraten waren, im Widerspruch zu jedem Völker- und Kriegsrecht, aber auch unter der Mißachtung eines jeden soldatischen Ehrgefühls mißhandelt, geschlagen und gefoltert wurden, ist besonders einer, der die ganze Roheit und den ganzen Mangel an Moral eines großen Teiles des französischen Offizierskorps beleuchtet.

In Douai leitete ein französischer Major eine Durchgangsstelle für deutsche Kriegsgefangene, die von allen deutschen Soldaten, die ihm in die Hände fielen, nur die „Hölle von Douai" genannt wurde. Mit besonderer Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit spielte sich der Major gegen eine Gruppe von 16 deutschen Kriegsgefangenen auf, vorwiegend deutsche Flieger, die in Feindesland notlanden mußten. Immer neue Mittel dachte sich der saubere französische Offizier aus, um die wehrlosen Gefangenen zu Aussagen über militärische Geheimnisse zu zwingen. Die unwürdige Behandlung während der zahllosen Verhöre erinnert an die schlimmsten Foltermethoden, die sich ein menschliches Hirn ausdenken kann. Kein Mittel blieb unversucht, von der Reitpeitsche bis zur Blendlaterne. 16 deutsche Soldaten, die durch diese Hölle gehen mußten, schildern jetzt, nachdem sie aus der Gefangenschaft befreit sind, die Qualen, die sie auszustehen hatten.

Ein Oberfeldwebel, der am 18. Mai bei einer Notlandung bei St. Ghislain in Belgien mit vier seiner Kameraden in französische Gefangenschaft geriet, berichtet: Eine Schule in Douai. Ein Schulsaal war als Geschäftszimmer eines höheren Stabes eingerichtet. Ein Major trat ein und brüllte mich sofort an: „Du Schwein, weißt Du nicht, was sich gehört?" Dabei schlug er mir dreimal mit einer etwa 60 cm langen Reitpeitsche ins Gesicht. Drei von uns wurden dann in einen Bodenraum geführt und in drei Ecken verteilt. Nach etwa 1½ Stunden wurde ich zum Verhör geschleppt. Als ich die an mich gestellten Fragen nicht beantwortete, schlug mir der Major mit einem Knüppel ins Gesicht und auf den Kopf. Der Vorgang wiederholte sich dreimal. Bei einer Abwehrbewegung griff der Major nach der Pistole und entsicherte sie. Dann befahl er mir, mich auszuziehen. Als ich mich nicht rührte, ließ er zwei Soldaten kommen, darunter einen Marokkaner, die mir die Kleider vom Leibe rissen. Der Major kam auf mich zu und setzte mir, zu dem anwesenden Kapitän sagend, „Wir machen einfach kurzen Prozeß", die Pistole an die Schläfe. Doch schnell schien er sich eines Anderen besonnen zu haben. Er befahl dem Kapitän und den anwesenden Soldaten, den Raum zu verlassen, stellte sich an die mir gegenüber liegende Wand und legte die Pistole auf mich an. Aber schon war dem Peiniger ein neuer Gedanke gekommen. Er sagte: „Ich weiß noch etwas Besseres. Ich werde Dich nackt auf die Straße führen lassen, vor die Männer, Frauen und Kinder". Ich durfte mich wieder notdürftig anziehen und wurde in einen Kellerraum geführt, dort auf eine Pritsche geworfen und wieder splitternackt ausgezogen. Darauf mußte ich mich mitten in den Kellerraum stellen. Ueber mir wurde eine überhelle Lampe eingeschaltet, die mich so blendete, daß ich niemand sehen konnte. In diesem Zustand wurde ich dauernd geschlagen und dabei immer wieder aufgefordert, auszusagen. Als ich schwieg, wurde ich unter der Bewachung zweier Soldaten und unter der Drohung, bei der geringsten Bewegung erschossen zu werden, allein gelassen. Drei Stunden mußte ich so stehen. Feuchtigkeit und Kälte zogen durch meinen Körper. Nach einem weiteren vergeblichen Versuch, mich zum Sprechen zu bringen, wurde ich noch weitere fünf Stunden in der Folterkammer belassen. Frauen gingen vorbei und machten ihre Zoten über mich. Schließlich wurde ich ins Zuchthaus von Douai eingeliefert und von dort, mit Ketten an meine Kameraden gefesselt, ins Zuchthaus Evreux gebracht."

Genau so war es den anderen Fliegern ergangen. Mit Stockhieben und Drohungen, erschossen zu werden, sollten sie zu Geständnissen gepreßt werden. Bei den Transporten waren sie zum Teil mit Draht an Händen und Füßen gefesselt worden. „Wir kamen fast vor Schmerzen um", berichtete einer von ihnen, „denn der Draht war so fest um unsere Gelenke geschnürt, daß die Haut abgescheuert wurde." Alle Wertsachen, Geld, Ringe und Uhren waren gestohlen worden.

Aber kaum der Hölle von Douai entronnen, begann im Zuchthaus von Evreux eine neue Leidensstation. Drei Wochen wurden die deutschen Soldaten in Einzelhaft gesperrt.

Sie mußten Sträflingskleidung tragen. Das Essen bestand aus Wasser und Brot und wurde in verrosteten Näpfen ausgeteilt. Die Behandlung durch die französische Mannschaft, die zum Teil aus Fremdenlegionären bestand, war schlimmer als bei den Schwerverbrechern. Die deutschen Kriegsgefangenen wurden mißhandelt, geschlagen und mit Fußtritten bedacht. Kein Protest half. Man hatte immer nur neue Quälereien für sie.

Sechs Wochen dauerte diese Tortur. Hunderte Teufeleien mußten die deutschen Soldaten in dieser Zeit ertragen. Nicht das geringste Recht, das ihnen als Kriegsgefangenen zustand, wurde ihnen gewährt. Die Fälle von Douai und Evreux werden immer eine Anklage gegen die Peiniger der deutschen Gefangenen bleiben.

Wir kamen gerade zum Fünf-Uhr-Tee

Mit dem Heinkel-Bomber über England / Von Kriegsberichter Anton Dietz

*** . . ., 12. Juli. (P.K.)** Verzeihung, meine Herren Engländer, die Störung beim Fünf-Uhr-Tee! Aber es paßte eben mal so gut und schließlich sollte man wissen: Wasser ist kein Sperrgürtel mehr. Jetzt erst recht nicht. Aus Nordfrankeich haben wir einen Besuch drüben auf euer Eiland abgestattet. Es war nur ein kurzer Sprung — für uns —, für euch eine sicherlich mehr als eine unangenehme Visite. Aber ihr habt ja schließlich das Wort „Krieg" zuerst ausgesprochen, nicht wahr? Nun sollt ihr den Krieg haben, wie ihr ihn allerdings nicht gewünscht habt!

Die schwere Bombenmaschine, eine schnittige Heinkel, ist in voller Fahrt. Tief unten ist eine milchige Atmosphäre, Wolken, nichts als Wolken, nicht ein Loch darin, das Ausguck zum Boden gebildet hätte. Bis zur Kanalküste hin. Dann kommt klarere Sicht. Die Wolkengrenze liegt über England bei 2000 Metern und steigt ständig. Wunschgemäß für einen Bomber. Herrlich ist das Gefühl, nun gute Arbeit leisten zu können.

Wir steuern gerade so London an, das Herz Englands. Nicht einfach, ein Flug, der ganze Kerle erfordert. Gespannt halten die Augen aller Besatzungsmitglieder Ausschau, wenn der blaugraue Vogel für Augenblicke aus den Wolken gestoßen ist. Nichts rührt sich. Die gegnerische Flak schweigt. Kein feindlicher Jäger am Himmel, so sehr man auch späht. Eine unheimliche Ruhe eigentlich, ganz ungewöhnlich. Vor dem großen Häusermeer an der Themse, vor London, suchen und finden wir unsere Ziele: Bahnhöfe, Flugplätze, Fabrikanlagen.

Wieder ist das Flugzeug aus den Wolken gestoßen. Weit streckt sich drunten ein Bahnhof hin. Breit dehnen sich die Bahnanlagen, nicht zu verfehlen. Hinab, ein letzter Gruß. Drei Bomben mittlerer Größe sausen hinab, bohren sich tief in die Anlagen. Schienen zerbersten, Waggons splittern wie Streichholzschachteln zur Seite. Ein unter Dampf stehender Zug erhält einen schweren Schock. Gut fürs erste. Bahnhof dann, mitten hinein in große Lagerhäuser fällt der Bombensegen.

Weiter steuert die Maschine an der Peripherie der britischen Hauptstadt vorüber, die im Hintergrund deutlich sichtbar ist. Unentwegt sucht der Beobachter nach lohnenden Zielen für seine eiserne Last. Kilometer vorher ist ein Flugplatz zu sehen. Muß A. sein. Ein Blick auf die Karten bestätigt es. Und wirklich, da unten stehen Maschinen, einmotorige Flugzeuge, fein säuberlich aufgestellt. Verdammtes Glück so ein Ziel. 10, 15, 20 Flugzeuge stehen da unten. Der Flugzeugführer hält fein säuberlich darauf los. Der Beobachter hält seine Hand an der Bombenauslösung. Nun gilt es! Vier Bomben schweben hinab, abgezählt in Ketten. Alle Vorsicht ist in der Maschine für einen Moment vergessen. Fünf Augenpaare schauen den stählernen Grüßen nach. Da, die erste Detonationswolke. Mitten drin im Ziel, die anderen Bomben am Rande des Zielfeldes, nicht ohne Wirkung. Mehrere Maschinen müssen zerfetzt sein! Hurra! Einer schreit es in seiner Freude durch die Maschine und verdröhnt mit seinem vor Freude aufjauchzenden Freund in dem Lärm der donnernden Motoren. Herrgott, das ist ein voller Erfolg. Die Gesichter der Besatzung sind voll strahlenden Glanzes. Wahrlich, diese wenigen Bomben haben den Einsatz gelohnt.

Der Rest der Ladung wird noch auf ein großes, weit ausgedehntes Barackenlager gelegt. Dann aber heim. Mit gleichmäßig donnernden Motoren. Wackelnd fliegt die Maschine über den Liegeplatz des Geschwaders und landet nach erfolgreichem Feindflug.

ELSASS-LOTHRINGEN

Schicksal der deutschen Westmark — Von Dr. Karlhanns Grüninger (Offenburg)

II

Die Tragik der deutschen Geschichte will es, daß nach dem Abschluß des englisch-französischen Krieges der deutsche Kaiser selbst es ist, der die Franzosen veranlaßt, in Deutschland einzufallen. Der unglückselige Friedrich III., der 50 Jahre lang, Deutschland zugrunde regierte, ruft gegen die reichsfreien Schweizer, die damals nicht daran dachten, vom Reiche zu lassen, die er aber Habsburgs Landeshoheit unterwerfen will, Franzosen zu Hilfe. 5000 Söldner erbittet er. Mit einem großen Heere fällt der französische König im Elsaß und in Lothringen ein, sein Sohn, der Dauphin Ludwig, erklärt dem entsetzten Kaiser, als Bundesgenosse nicht als Feinde seien sie erschienen, sie wollten freilich Frankreich seine natürliche Grenze wieder verschaffen und die ihm gehörigen Gebiete bis zum Rhein zurückgewinnen. Und als Freund haust man nun in den wiedergewonnenen Ländern, wie es anschaulich ein zeitgenössischer Bericht schildert:

„Die französischen Soldaten erschlugen und erstachen, wen sie antrafen, ließen die Leute halbtot liegen, schlugen sie in Eisen, daß ihnen oft die Bande bis aufs Bein fraßen, ließen sie oft also gebunden liegen, Hungers sterben und erfrieren, sperrten einen Teil in die Faß, und marterten das arme Volk aufs greulichste, viele Tausende starben in der Marter; wollten stets Geld von den Leuten haben; wenn nun einer Geld verhieß und der, den er sandte, nicht genug mitbrachte, schnitten sie denselben zu Riemen . . . Sie schändeten auch Kindbetterinnen, brateten etliche Männer beim Feuer, daß sie voll Blattern wurden und ließen sie dann wiederumb laufen."

Frankreich als „Beschützer"

Hatte Frankreich früher sich begnügt, deutsche Fürsten zu gewinnen, so will es jetzt das Volk für sich haben: die deutsche Freiheit gilt es gegen die Herrschsucht des Hauses Habsburg zu schützen, endlich ist das Schlagwort gefunden, das alle Gewalttaten zu verbrämen vermag, Frankreich der Beschützer des deutschen Volkes!

Doch das Volk ist nicht wie die Fürsten, die entweder tatenlos beiseite stehen, oder als Verräter an Reich und Volk für schnöden Judaslohn Frankreich Gefolgschaft leisten. Das Landvolk erhebt sich, und mit den Städten zusammen unter Führung Straßburgs gelingt es, den Feind zu schlagen, der mit Zurücklassung von mehr als 10 000 Toten das Land räumt. Diese Haltung des Volkes, von dessen Taten es bescheiden heißt: „Redlich kühne Gesellen gingen die Bösewichte kecklich an; da flohen die Schälke gar dick, und ließen sich ihrer ein Teil niederschlagen ohne Wehr, gleich als eine gebundene Kuh.". Diese Haltung hat damals Elsaß und Lothringen gerettet, mit Recht wurde deshalb damals immer und immer wieder der Ruf laut, nach einem wahren Volkskaisertum, das ohne Fürsten, aber mit Bürgern und Bauern imstande gewesen wäre, ein starkes Reich zu schaffen.

Immer frecher und eindeutiger werden die französischen Ansprüche: linkes Rheinufer und deutsche Kaiserkrone werden unverhüllt als die Ziele französischer Außenpolitik bezeichnet. 1492 muß Kaiser Friedrich III. dem Reichshauptmann Friedrich v. Hohenzollern schreiben, er möge ja Straßburg nicht von Truppen entblößen, der König von Frankreich wolle es überfallen: „durch sein macht und geferlich listigkeit, und dann damit eingang in das heilige Reich und deutsch nacion zu machen, die auch zu beweren". Und sein Sohn Maximilian, der ihm das Jahr darauf als Kaiser folgt, spricht die prophetischen Worte:

„Das Reich werde im Westen durch die Franzosen „in ewig Zeit ohn Aufhören verderbt und ausgetilgt werden".

Vergeblich aber ruft er als Kaiser die deutschen Fürsten zum Kampf gegen Frankreich, sein Wort: „Deutsch ehr ist meine ehr, und mein ehr ist deutsch ehr", ruft sie ebensowenig zu ihrer deutschen Pflicht zurück, wie sein Verzweiflungsschrei: „Frankreich hat das reich verniedrigt und deutsche nacion zu schaden gebracht, und es wäre ewig schimpf, wenn deutsche nacion nicht erstehen und kriegen wollte."

Metz, Toul, Verdun geht verloren

Durch das gewaltige Anwachsen der Macht des Hauses Habsburg, das durch Karl V. (1519 bis 1556) Deutschland, Spanien und große Teile Italiens beherrscht, muß sich Frankreich aufs schwerste bedroht fühlen. Sein Kampf wird zum Abwehrkampf gegen das Haus Oesterreich, das Ziel bleibt dasselbe: Kaiserkrone und Rhein. Und wieder sind es deutsche Fürsten, welche den Reichsfeind herbeirufen und das Reich schmählich verraten. Protestantische Fürsten hindert ihr Gewissen nicht, den katholischen Heinrich II. gegen den katholischen Kaiser Karl V. um Hilfe zu bitten, sie verbünden sich mit dem Franzosen, „ihrem Herrn und Freund, dessen Vorfahren der deutschen Nation viel Liebes und Gutes getan haben". Er sagt ihnen Truppen und Geld zu, und dafür, „daß der König sich in so lobenswerter Sache gegen die Deutschen nicht nur als Freund, sondern als liebreicher Vater verhalte", machen sie ihn zum „Reichsverweser" mit der Schutzherrschaft über Kammerich und die lothringischen Bistümer und Reichsstädte Metz, Toul und Verdun, auch wollen sie ihn oder wen er will zum Kaiser wählen. Der Markgraf von Brandenburg, der Landgraf von Hessen, der Herzog von Mecklenburg und vor allem der Kurfürst Moritz von Sachsen, der erstmals seine Glaubensgenossen und nun den Kaiser verriet, sind die edlen deutschen Fürsten, die so schamlos deutsches Land und Volk verraten. „Der Rächer d. Freiheit Germaniens aus göttl. Eingebung" und Schützer des heiligen römischen Reiches, so nennt sich Heinrich, zieht in Lothringen ein.

Der Respekt vor der freien Reichsstadt Metz, die bei früheren Bedrohungen jeden Franzosen, den sie fing, an der Stadtmauer aufhing, ist aber noch so groß, daß die Franzosen sich mit List der Stadt bemächtigen. Der französische Feldherr fordert friedlichen Durchzug mit einem kleinen Fähnlein. In der Stadt befällt ihn eine Schwäche, er wird sterbenskrank. Er bittet den Rat der Stadt an sein Lager, da er sein Testament machen wolle. Kaum ist der Rat versammelt, springt er aus dem Bett, ersticht den Ratsvorsitzenden, die anderen Herren des Rates werden von seiner Leibwache ermordet. Die entsetzte Bürgerschaft wird schnell entwaffnet. Dieser Frevel hat zur Folge, daß Straßburg den König Heinrich nicht in die Stadt läßt und so die Freiheit nochmals für 130 Jahre rettet „als eine starke Vormauer des ganzen Rheinstromes", wie sie an den Kaiser schreibt.

Durch die Besetzung dieser wichtigen Städte Lothringens kommt das ganze Land Lothringen unter französischen Einfluß, Stück für Stück wird abgezwackt, es wird zum ständigen französischen Kriegsschauplatz, wenn es auch noch zweihundert Jahre dauern soll, bis es völkerrechtlich an Frankreich fällt.

Die kriegerische erfolgreiche Eroberung von Elsaß-Lothringen begann mit dem Eingreifen Frankreichs in den Dreißigjährigen Krieg. Sein Vorspiel ist das Bündnis wiederum der Protestanten mit dem würdigen Nachfolger Heinrichs II., dem König Heinrich IV, der um seiner Krone willen zum Katholizismus übergetreten war. Er hat gigantische Pläne einer französischen Weltherrschaft. Italien soll französisch werden, die Völker Spaniens und Deutschlands sollen befreit werden, er will die „hartbedrängte deutsche Freiheit" schützen und eine „christliche Republik des ewigen Friedens" aufrichten. Mit vier Heeren setzt er sich hierzu in Bewegung, wird aber durch den Dolch eines Mönches in den ewigen Frieden befördert.

Der Rhein nie Grenze

Bevor wir nun das tragische Schicksal unserer westlichen Grenzmark weiter verfolgen, wollen wir einen kurzen Blick werfen, auf die innere Geschichte dieser altdeutschen Landschaften. Wir sagten oben, ihre Geschichte ist bis zu der ernstlichen Bedrohung durch Frankreich gemeindeutsche Geschichte. Wie in anderen deutschen Stammesherzogtümern ist ein ständiger Widerstreit zwischen der sich entwickelnden Landesherrschaft und den zahlreichen kleineren und größeren Gebieten. Die Karte von Elsaß-Lothringen steht im späten Mittelalter genau so buntscheckig aus wie die aller deutschen Länder. Wichtig ist aber für uns zu wissen, daß auch hier der Rhein keine Grenze bildet. Die Bistümer Basel, Straßburg, Speyer liegen links und rechts vom Rhein. Pfarrgemeinden und Dörfer haben zu beiden Seiten ihren Besitz, wie es erst jetzt wieder deutlich wurde, als von uns wegen der Befestigungslinie eine Reihe elsässischer Gemeinden, die rechtsrheinische Felder hatten, enteignet wurden; den badischen Bauern war ihr linksrheinischer Besitz schon durch Versailles genommen worden. Die stärkste weltliche Macht war im Elsaß das Haus Oesterreich. Das mußte dem ganzen Lande einst verhängnisvoll werden.

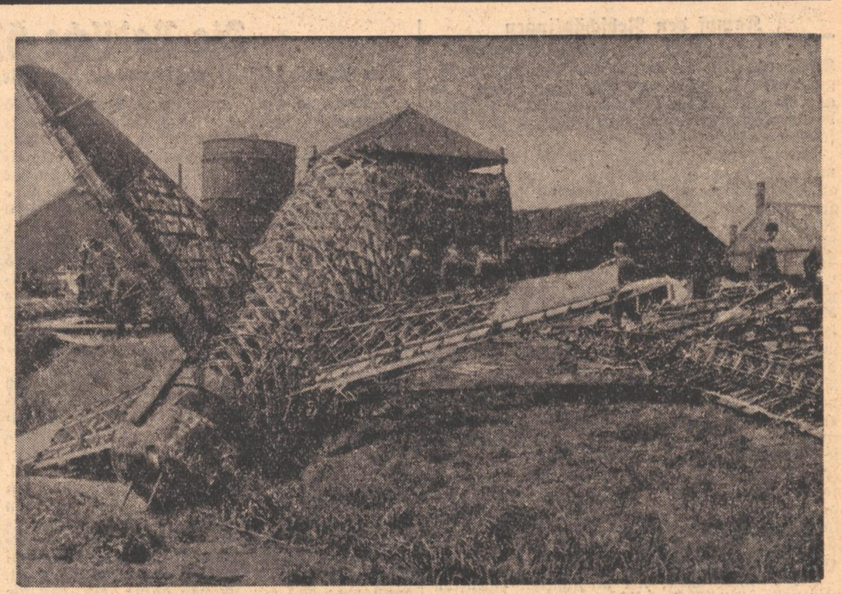
Das lothringische Herrscherhaus mußte zuerst den französischen Druck aushalten, das Schicksal seines Landes war besiegelt, als Herzog Franz die letzte Habsburgerin Maria Theresia heiratete. Wie überall in Deutschland entstehen auch im Westen freie Reichsstädte, von denen die bedeutendsten Straßburg, Metz und Kolmar waren. Ihre Macht mußte sich steigern, da sie auch dem Sturz des Stauferhauses vorbildliche Reichstreue hielten im Gegensatz zu den vielen verräterischen Fürsten. Die Reichsstädte waren es auch, Horte der Kultur und Bildung waren in einer Zeit innerer Zerrissenheit und Fehden. Die frühmittelalterliche Kultur war dem Rittertum und den Klöstern vorbehalten. Der erste deutsche Dichter, den die Geschichte kennt, ist im Elsaß daheim, es ist Otfried von Weißenburg. Die frühere Ritterdichtung hat hier ihre glänzenden Vertreter in Reinmar v. Hagenau und Gottfried v. Straßburg. Nach dem Zerfall des Kaisertums jedoch sind es die Städte, die Kunst und Dichtung und Wissenschaft eine Heimstätte bieten. Ich möchte hier nur einen Tauler, Meister Eckhart, Brant, Fischart und die Maler Schongauer und Grünewald nennen, endlich den Vorkämpfer des Deutschtums Jacob Wimpheling aus Schlettstadt. Und wer durch das Elsaß und Lothringen wandert, der sieht nicht nur die Münster von Straßburg und Metz, nein, fast in jeder Stadt und jedem Dorf wird er ein Kunstwerk deutscher Baukunst finden.

Reformation und Bauernkrieg

Die große Umwälzung der Reformation und des Bauernkrieges waren im Südwesten besonders stark. Schon 1493 haben wir im Westen einen Bundschuh, und beim großen Bauernkrieg kommt es im Elsaß zu großen Kämpfen, wo schließlich die einheimischen Fürsten den Herzog von Lothringen zu Hilfe riefen, der vertragsbrüchig, 20 000 Bauern, die gegen freien Abzug die Waffen abgeliefert hatten, niedermetzeln ließ. Wie im übrigen Reich, setzt nunmehr ein Niedergang ein des Bauerntums, der deutschem Volkstum verderblich werden mußte.

Die Reformation fand besonders in den Reichsstädten begeisterte Aufnahme und wie früher die Städte Straßburg, Kolmar, Freiburg und Basel in enger Verbindung gestanden hatten — Kolmar nahm z. B. sein Stadtrecht von Freiburg, wie übrigens auch Bern und Freiburg i. U. — so erfolgte jetzt ein reger Gedankenaustausch zwischen den Städten, die sich der neuen Glaubensrichtung angeschlossen hatten. Straßburg wurde zum Mittelpunkt des süddeutschen Protestantismus, großzügige Männer verhinderten religiöse Engstirnigkeit, so daß die Stadt aus eigener Kraft im Jahre 1621 schließlich sich eine Universität schuf. Mit dieser Stadt wurde im Laufe des 16. Jahrhunderts das ganze Unterelsaß überwiegend protestantisch, während das Oberelsaß und Lothringen katholisch blieben.

(Fortsetzung folgt.)



Das Ende eines britischen Wellington-Bombers

Von deutscher Flak bei Haarlem wurde dieser englische Bomber abgeschossen. Auch Holland steht jetzt unter dem starken Schutz der deutschen Wehrmacht gegen die feigen Ueberfälle des ehemaligen Verbündeten. (Presse-Hoffmann)

Neues Leben im Elsaß

Eindrücke von einer Fahrt durch deutsches Land am Oberrhein

⊙ Wie oft standen wir in den vergangenen Kriegsmonaten an der Kehler Rheinbrücke und blickten von einem Beobachtungsstand gespannt hinüber zum jenseitigen Ufer. Die Reichskriegsflagge und die Trikolore wehten hier nur wenige hundert Meter voneinander entfernt im Winde. Während aber hüben seit den Septembertagen des vergangenen Jahres nur die Kreisstadt Kehl vollkommen von der Bevölkerung geräumt war, hatte man drüben nicht nur die Bevölkerung von Straßburg, einer Großstadt von rund 180 000 Einwohnern, sondern auch die gesamte Landbevölkerung eines viele Kilometer breiten Streifens evakuiert. Im Herbst haben deutsche Soldaten den Bauern des Hanauerlandes — wie überall am Oberrhein — bei der Einbringung der Ernte geholfen und haben im Frühjahr wieder den Pflug bei der Neubestellung der Felder bis ans Ufer des Rheins geführt. Drüben aber hat in dieser Zeit niemand daran gedacht, Hand anzulegen. Man hat vielmehr davon geträumt, das deutsche Volk auszuhungern und das Reich ohne Kampf zur Kapitulation zwingen zu können. Und man hat — das muß heute einmal festgestellt werden — die Wohnungen der Bauern, die man in das Innere Frankreichs abgeschoben hatte, demoliert und im übrigen in der Freizeit nach Herzenslust gewildert.

Wenige Tage nach der Waffenruhe im Westen ist in Kehl wieder neues Leben eingezogen. Wer heute durch die Straßen dieser Stadt schreitet, ohne sie in den vergangenen Kriegsmonaten gekannt zu haben, der möchte kaum glauben, daß sie zehn Monate lang von der gesamten Bevölkerung verlassen war. Die wenigen Spuren des Krieges waren in kurzer Zeit verschwunden. Heute unterscheidet sich das Bild der Stadt kaum mehr von dem im August 1939.

Wie anders aber ist der Anblick jenseits des Ufers. Bis tief ins Land hinein sind die Felder verödet und leer. Wo im Hanauerland das Korn seiner Reife entgegengeht, sind hier Disteln und Dornen in die Höhe geschossen. Als ein Akt der Verzweiflung mag es erscheinen, daß die Franzosen vor ihrem Abzug alle Brücken zwischen dem Rhein und dem Stadtkern Straßburgs in die Luft sprengten. Glaubten sie etwa, den deutschen Vormarsch hemmen zu können? Oder wollten sie nur dem deutschen Elsaß einen Denkzettel hinterlassen? Das eine ist so sinnlos, wie das andere verwerflich ist.

In Straßburg laufen die Fäden zusammen

Während der Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, in den ersten Tagen nach der Besetzung von Elsaß in Colmar seinen Sitz hatte, sind nunmehr alle Dienststellen der zivilen Verwaltung in Straßburg vereinigt. Hier laufen alle Fäden zusammen. Die Elsässer fühlen allenthalben, daß ihre Geschicke von nun an in einer starken Hand ruhen. Der Mann, der seit über fünfzehn Jahren das Vertrauen des Führers im höchsten Maße besitzt, der die nationalsozialistische Bewegung im Grenzgau Baden aus den kleinsten Anfängen heraus aufbaute und seit nunmehr schon über sieben Jahren an der Spitze des schönen Badnerlandes steht, ebnet nun auch der elsässischen Bevölkerung den Weg in eine glücklichere Zukunft.

Im Weichbild des Straßburger Münsters beginnt langsam das Leben zu erwachen. Während anfangs nur Soldaten der deutschen Wehrmacht und Männer der deutschen Schutzpolizei — neben endlosen Gefangenenkolonnen — die Straßen dieser urdeutschen Stadt belebten, öffnen sich nun auch hier und dort einzelne Fensterläden. Die ersten Rückkehrer, die mit Autos, Fahrrädern oder Fuhrwerken in der Heimatstadt eintrafen, stehen um die Mittagszeit in langen Reihen vor den verschiedenen Essensausgaben der NS.-Volkswohlfahrt und versichern uns mit glückstrahlenden Augen, daß sie so viele Hilfsbereitschaft nicht erwartet haben. Heute schon werden über 5000 Straßburger durch die Gemeinschaftsküchen der NSV. verpflegt. Wieviele werden es morgen sein?

Das haben die Franzosen vor dem Verlassen eines elsässischen Dorfes zerstört. Die Bauersfrau weiß, wo die Schuldigen sitzen.

Fahrt am Rhein entlang

Eine Fahrt rheinaufwärts von Straßburg bis Rheinau, einem in der Höhe von Lahr gelegenen elsässischen Ort, vermittelt uns unmittelbare Eindrücke vom erwachenden Leben in der ehemaligen vordersten Kampflinie. Während wir uns an der Rheinauer Schiffsbrücke mit unseren Pionieren unterhalten, treten zwei Elsässer hinzu, die uns von ihrem Schicksal einen erschütternden Bericht erstatten. Der Brückenwärter, der vor fast dreißig Jahren in einem preußischen Regiment diente, hat sein Haus, das in unmittelbarer Nähe eines von den Franzosen gesprengten Brückchens stand, nur noch als Trümmerhaufen angetroffen. Ein Bekannter, der mit ihm jetzt als erster des Ortes zurückkehrte, zeigt uns seine verwüstete Wohnung, in der mehrere Monate lang schwarze Hilfsvölker Frankreichs lagen.

Die Hitze des Nachmittags veranlaßt uns, in Matzenheim eine kleine Rast einzulegen. Der Wirt, ein ehemaliger preußischer Gardegrenadier, erzählt uns mit Tränen der Freude in den Augen von dem Einzug der deutschen Soldaten in seinem Heimatort, das zehn Monate lang die Last dieses Krieges in ihrer ganzen Schwere ertragen mußte. Beim Einzug der deutschen Wehrmacht habe ihm ein deutscher General die Hand gedrückt, dem er mit Stolz und Freude erzählen durfte, daß er einst zur „Garde" gehörte. Minutenlang habe ihm daraufhin der General die Hand geschüttelt.

Auf schnurgerader Straße fahren wir dann von Straßburg in nördlicher Richtung weiter. Immer wieder treffen wir auf dem Wege elsässische Bauern, die in ihre Heimat zurückkehren. Es ist aber nicht nur die Freude, nun nach Monaten der Trennung und des Fernseins von der Heimat wieder Haus und Hof betreten zu dürfen, die jetzt aus ihren Augen spricht. Es ist vor allem das Glück, nun einer besseren Zukunft entgegenzugehen.

Seit acht Stunden ist ein weißhaariger Bauer schon mit seiner Frau, seiner Schwiegertochter und seinen Enkeln unterwegs. Bei Straßburg hat er das Grab seines Sohnes besucht, der vor kurzem durch einen tragischen Unglücksfall ums Leben kam. Als er uns das Schicksal erzählt, treten ihm die Tränen in die Augen. Sein einziger Trost sei es, so versichert uns der Vater, daß sein Sohn wenigstens nicht im Solde Frankreichs gefallen sei.

Nach dem Hagenauer Wald stoßen wir auf deutlichere Spuren des Krieges: In Ingolsheim, auf der Strecke zwischen Sulz und Weißenburg, treten wir in ein Haus, das zwar nicht von der deutschen Artillerie, um so mehr aber von den Franzosen in monatelanger Einquartierung übel zugerichtet worden war. Kein Tisch und kein Stuhl ist mehr ganz und die Küche gleicht einem einzigen großen Schutthaufen. „Das müssen sie uns bezahlen!" ruft die Bäuerin aus, während sie ihre Faust drohend nach Westen richtet.

Schon ist die Sonne hinter den Bergen des Pfälzer Waldes verschwunden, als wir der Lauter entlang nach Lauterburg fahren. Nach Norden dehnt sich in unheimlicher Stille der Bienwald, der in den vergangenen zehn Kriegsmonaten Schauplatz ungezählter Spähtruppunternehmen unserer tapferen Soldaten war. Die geschickt ausgebauten Stellungen südlich der Lauter sind verlassen und friedliche Ruhe hat hier wieder ihren Einzug gehalten.

Reich und vielgestaltig waren die Eindrücke dieses einen Tages. Sie gaben uns die Gewißheit, daß dieses schöne Land am Oberrhein einer neuen Blüte, seine Bewohner aber einer glücklicheren Zukunft entgegengehen.

Friedrich Karl Haas.

Der Wirt eines elsässischen Gasthauses, der einst bei den Gardegrenadieren in Potsdam diente, unterhält sich angeregt mit deutschen Soldaten.

Aufnahmen: „Führer"-Geschwindner.

Die tägliche Zahnpflege - richtig betrieben - ist ein wichtiger Dienst an unserer Gesundheit.

CHLORODONT

Elsässer treffen nach ihrer Entlassung aus der Gefangenschaft in einem Straßburger Vorort ein.

Mit schwerbeladenen Fuhrwerken kehren die elsässischen Bauern nach monatelanger Abwesenheit wieder in ihre Heimat zurück.

Kampf den Rebschädlingen

Die Bezirksstelle des Rebschutzdienstes in Karlsruhe-Durlach erläßt für die Bühler Gegend, das Murgtal, den Kraichgau und Pfinzgau, das Gebiet der Bergstraße und den Amtsbezirk Mosbach nachstehenden Aufruf zur Rebschädlingsbekämpfung:

Die starken Niederschläge im Juni im Verein mit der hohen Temperatur haben zu einem außerordentlich raschen Wachstum der Reben geführt und gleich günstige Bedingungen für die Ausbreitung der Peronospora geschaffen. Der Nachwuchs seit dem letzten Spritzen, sowie die Blätter von Geiztrieben zeigen infolgedessen vielfach Neuausbrüche von Peronospora. Auch das Wachstum der jungen Beeren war beträchtlich. Der Kupferbelag ist infolgedessen ebenfalls nicht mehr ausreichend, so daß es zu Peronospora-Ansteckungen und Lederbeerenbildung kommen kann. Vor allen Dingen dort, wo die Nachblütebespritzung nicht mit der gut haftenden Kupfervitriol-Kalkbrühe erfolgt ist, dürfte es daher notwendig sein, eine weitere Kupferspritzung mit einer 1%igen Kupfervitriol-Kalkbrühe alsbald vorzunehmen. Der Zusatz von Wurmgiften ist nur in Lagen erforderlich, in denen bereits Moitenflug beobachtet worden ist. Als Sauerwurm-Bekämpfungsmittel ist der Zusatz des giftfreien Wurmbekämpfungsmittels „Nirosan" bevorzugt zu empfehlen.

Die Junganlagen und Rebschulen entfalten nunmehr ihr stärkstes Wachstum. Da die Inkubationszeit bei der herrschenden Witterung außerordentlich kurz ist, müssen die Junganlagen und Rebschulen alle 5 Tage gespritzt werden. Die neutralen Kupferkalkmittel sollen nunmehr nach Möglichkeit durch einprozentige Kupfervitriol-Kalkbrühen, die eine bessere Haftfähigkeit und damit Wirkung haben, ersetzt werden. Bei empfindlichen Sorten — Silwaner, Gutedel, Portugieser — schaltet man zwischen ein oder zwei Spritzungen mit neutralen Kupferfertigpräparaten des Handels jeweils eine Spritzung mit 1-prozentigen Kupfervitriol-Kalkbrühen ein, um Verbrennungsschäden, die bei diesen empfindlichen Sorten auch mit richtig zubereiteten Kupfervitriol-Kalkbrühen mitunter entstehen, in erträglichen Grenzen zu halten. — An das laufende Heften der Junganlagen und Unkrautfreihalten des Bodens wird erinnert.

(Vom Obstbauverein Durlach.) Heute abend veranstaltet der Obst- und Gartenbauverein Karlsruhe-Durlach eine Versammlung, in der ein Vortrag über die Zubereitung des Süßmostes unterrichten wird. Die Darlegungen über dieses gesunde und wertvolle Getränk sind sehr zeitgemäß und werden zahlreiche Interessenten in das Gasthaus zum „Pflug", wo die Versammlung stattfindet, führen.

Die Lichtspielhäuser in Durlach bringen in Sondervorführungen und im regelmäßigen Tagesspielplan die neue Wochenschau, die unter dem Titel „Waffenruhe in Frankreich" Bilder von dem Zusammenbruch Frankreichs zeigt. Letzten Berichten von den großen Kämpfen folgen Aufnahmen von den Fluchtwegen der Millionen Franzosen, von dem Einsatz der NSV. zur Verpflegung der Flüchtlinge, von der Organisation Todt, die bei den Aufräumungsarbeiten zugreift, vom Besuch des Führers in Paris und dem des Großadmirals Raeder an der holländischen, belgischen und französischen Küste; zum Abschluß führt die wiederum sehr eindrucksvolle Schau an einigen Stätten der feigen nächtlichen Fliegerangriffe der Engländer auf friedliche deutsche Wohngebiete.

h. Wöffingen. (Beerdigung.) Unteroffz. Emil Wagner wurde unter Vorantritt der Politischen Leiter und einer Abordnung der Wehrmacht durch ein Spalier des Jungvolks zu Grabe getragen. Ein Leutnant des Horstes, dem Wagner angehörte, überbrachte Grüße seiner Kameraden und schilderte den Verstorbenen als guten Kameraden und treuen und vorbildlichen Kämpfer für seinen Führer und sein Vaterland. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Böckle ehrte den Gefallenen namens der Ortsgruppe Wöffingen der NSDAP. und der Gemeinde und hob hervor, daß Unteroffizier Wagner das höchste, was man geben kann, sein Leben für den Führer im Kampf für Deutschlands Freiheit gegeben hat.

Bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh!
Imnauer Apollo-Sprudel
gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Die Badische HJ. ist angetreten

Am 13. und 14. Juli werden die Leichtathletikmeisterschaften in Mannheim ausgetragen

○ Nachdem am vergangenen Samstag und Sonntag die Gebiets- und Obergaumeisterschaften 1940 mit den Kampfspielen, den Rad-, Schieß- und Wehrsportfünfkampf-Meisterschaften seinen Anfang nahmen, treten nun die Kämpfer und Kämpferinnen der Leichtathletik auf den Plan. Bei den Bann- und Untergausportfesten dieses Jahres, die oft nur unter größten Schwierigkeiten durchgeführt werden konnten, haben sich diese Jungen und Mädel als die Besten erwiesen, und nun wollen sie in sportlichem Wettkampf ihre Kräfte messen. Der Kampfplatz ist wieder das Mannheimer Stadion, in dessen Rund die Gebiets- und Obergaumeisterschaften ausgetragen werden.

Schon am vergangenen Sonntag hat es sich bei den Kampfspielen gezeigt, daß sich die sportliche Leistung der Mannschaften seit dem letzten Jahr gesteigert hat, trotz der vielen Schwierigkeiten, die gerade in unserem Gau die gesamte Sportarbeit im Kriege so erschwerten. Wenn es aber trotzdem möglich ist, auch in diesem Jahr, wie in all den Friedensjahren vorher, wieder ein Gebiets- und Obergausportfest durchzuführen, das in seiner Gesamtleistung denen der anderen Jahre nicht nachsteht, sondern sogar noch um einiges besser ist, dann mag das ein Zeichen dafür sein, daß die Leibesertüchtigung unserer Jugend zu jeder Zeit eine der dringendsten und vornehmlichsten Aufgaben in der gesamten Jugenderziehung ist, und daß die verantwortlichen Sport- und Fachwarte und -wartinnen auf allen Gebieten ihr möglichstes getan haben, um die Arbeit voranzutreiben. Bei den Gebiets- und Obergaumeisterschaften legen sie nun mit ihren Mannschaften und Einzelkämpfern Zeugnis ihrer Arbeit und des Erfolges ab, denn auch in diesem Jahr wollen unsere badischen Jungen und Mädel an dem Kampf um die deutsche Jugendmeisterschaft teilnehmen und wollen den im vergangenen Jahr bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Chemnitz eroberten Platz halten, ja sogar noch verbessern.

Für unsere Ruder- und Kanusportler, die ebenfalls am Sonntag auf dem Rhein in Mannheim die Gebietsmeisterschaften austragen, gilt das gleiche, wie für alle anderen Sportler. Auch sie haben in diesem Jahr nicht die notwendige Trainings- und Vorbereitungszeit gehabt, einmal durch den langen Winter und zum zweiten durch die Unbefahrbarkeit des Rheines. Aber in der kurzen Spanne, die ihnen blieb, haben sie alles darangesetzt, die verlorene Zeit aufzuholen, und auch sie werden am Sonntag durch eisernen Willen aus ihren Mannschaften herausholen, was an Kräften in ihnen steckt.

So wird das diesjährige Gebiets- und Obergausportfest mehr als in jedem anderen Jahr von den einzelnen Wettkämpfern und -Kämpferinnen an eifernem Willen, an Sportgeist und gutem Können verlangen, und nur diejenigen, die sich ganz einsetzen, werden als Gebietsmeister und Obergebietsmeisterinnen aus dem Ringen hervorgehen. Und auch nur sie sollen Vertreter der badischen Jugend bei dem Kampf um die deutschen Jugendmeisterschaft sein.

Gesunde Frauen durch Leibesübungen

Leistungsschau der MTV.-Turnerinnen

Das am Donnerstagabend in der Turnhalle der Hochschule für Lehrerbildung von den Turnerinnen des Männerturnvereins abgehaltene Hallenschauturnen hatte nach jeder Richtung hin einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Die Turnerinnen haben gezeigt, daß sie sich dazu berufen fühlen, immer weiteren Kreisen zu zeigen, wie notwendig es ist, Leibesübungen zu treiben, um die Gesundheit zu erhalten. Ein besseres Mittel zur Werbung für das Frauenturnen wie das zur Schau gebrachte, dürfte es in der Tat wohl nicht geben.

Gut 600 Zuschauer waren es, die schon vor Beginn des Turnens in der Halle Platz genommen hatten, und immer noch kamen neue hinzu. Punkt 20 Uhr standen die 200 weiblichen Teilnehmerinnen in ihrem schmucken Uebungskleid in gut ausgerichteten Reihen vor der Leiterin des Abends, Turnlehrerin Ruth Kolb, die in einer kurzen Ansprache auf den Wert des Frauenturnens hinwies.

Den Auftakt bildete dann ein von einer Turnerin gesprochener Vorspruch, dem sich ein allgemeines Lied der Turnerinnen anschloß. Nach dem Abmarsch der aktiven Teilnehmerinnen kamen in rascher Reihenfolge 15 Nummern zur Schau, in denen Ausschnitte aus den Uebungsabenden der Turnerinnen bis hinauf zur Leistungsschau an den Augen des aufmerksamen und beifallfreudigen Publikums vorüberzogen.

Schon die ersten Uebungen der kleinen Mädchen — bei denen einige so klein waren, daß sie, wie das „Blondchen" am linken Flügel, geradezu wie Puppen wirkten — ließen erkennen, mit welcher Liebe hier geübt worden war. Das frohe Tummeln an der Bank zeigte in erheiternder Weise, was man an einer gewöhnlichen 4 Meter langen Sitzbank für Uebungen machen kann. Dem „gymnastischen Wechselspiel" der Jungturnerinnen folgten dann die Vorführungen in Gehen, Laufen, Springen und Hüpfen. So wetteiferten die einzelnen Gruppen miteinander in einer Reihe von Tanz- und Springübungen bis zum „Raumspiel".

Großer Beifall wurde den Turnerinnen zuteil, die an den Geräten wie Barren, römischen Ringen und am Trambulin (Federnsprungbrett) „ihren Mann stellten". Dieser Beifall war ehrlich verdient. Es ging hoch hinauf an den römischen Ringen, bis zum fliegenden Absprung. Am Barren sah man außer sonstigen guten Uebungen auch die Rolle und den Ueberschlag und am Trambulin war sogar der Salto vertreten.

Neben der Turnlehrerin Ruth Kolb, die keine Mühe gescheut hatte, mit einem solch reichhaltigen Programm aufzuwarten, sei auch des Turnwartes Armin Troll gedacht, der das Geräteturnen führte. In knapp zwei Stunden war die vielseitige Schau beendet, auf die der MTV. mit seinen Turnerinnen stolz sein kann. —o.

Blick vom Turmberg

z. Berghausen. (Appell in der Kriegerkameradschaft.) Vergangenen Sonntagnachmittag hielt der Kameradschaftsführer Röthenbacher mit seinen Kameraden einen Appell im „Adler" ab. Zunächst gedachte er der Gefallenen, zu deren Gedächtnis die Kameraden sich erhoben. Danach faßte der Kameradschaftsführer das Geschehen der letzten Wochen in soldatischer Form zusammen. Den Abschlußbericht des Oberkommandos der Wehrmacht gab nochmals Kamerad Zimmermann bekannt. Am 16. Juni nahmen 20 Mann unserer Kameradschaft am Reinhardpokalschießen mit Erfolg teil. — Eine Sammlung für den Bau eines neuen Kreuzers „Karlsruhe" ergab einen schönen Betrag. — Eindringlich warb der Kameradschaftsführer für die Kriegsgräberfürsorge. — Zuletzt gratulierte der Kameradschaftsführer den Geburtstagskindern der Monate Juni und Juli. Ehrenkamerad Geiger gratulierte in bewegten und dankbaren Worten unserem Kameradschaftsführer zu seinem 65. Geburtstag.

v. Wolfartsweier. (Hohe Auszeichnung.) Mit stolzer Freude dürfen wir berichten, daß ein Sohn unserer Gemeinde, der Obermaschinistenmaat Rudolf Baisch, mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet wurde. Wir übermitteln dem tapferen Soldaten unsere herzlichsten Glückwünsche zu dieser hohen Auszeichnung und zugleich zu seiner bevorstehenden Hochzeit.

(Hohes Sammelergebnis.) Bei der letzten Listensammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes wurde das bisher höchste Sammelergebnis in unserer Gemeinde erreicht. Allen Gebern nochmals herzlichen Dank.

li. Weingarten. (Kartoffelkäfer-Bekämpfung.) Heute weiß jedes Kind, wie der gefräßige und deshalb so gefürchtete Kartoffelkäfer aussieht. Der gelbe, schwarzgestreifte Käfer und seine roten Larven sind für viele keine Unbekannten mehr. Die Abwehr wird gerade jetzt in Kriegszeiten erst recht genau durchgeführt. Jeder Pflanzer ist zum Suchdienst verpflichtet. Sobald ein Käfer oder eine Larve gefunden wird, muß dem Bürgermeister sofort Meldung gemacht werden. Zur Zeit wird auf der hiesigen Gemarkung die erste Kartoffelspritzung mit Arsen durchgeführt. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß hier Vorsicht geboten ist, da Arsen ein Giftmittel ist.

(Standesamts-Nachrichten.) Eheaufgebote: Postfacharbeiter Ludwig Boß, Weingarten (Baden) und Liselotte Essig, Fabrikarbeiterin, Karlsruhe. Bahnarbeiter Ernst Kräh, Taufkirchen a. d. Pram mit Katharina Hann, Taufkirchen a. d. Pram. — Geburten: Heinz, Vater: Hermann Zech, Rob.-Wagner-Straße 106.

(Neueste Wochenschau.) Jeden Sonntagvormittag, jeweils um 10 und 11 Uhr, wird als Sondervorstellung in den hiesigen Lichtspielen die Wochenschau vorgeführt. Der Besuch dieser Vorführungen ist stets sehr gut und ist jedermann wärmstens zu empfehlen.

Blick über die Hardt

z. Neureut. (Auszeichnungen.) Auch aus der hiesigen Gemeinde haben sich verschiedene Frontsoldaten für Tapferkeit vor dem Feinde das EK. II. erworben. Wie bis jetzt bekannt wurde, sind Unteroffizier Wilhelm Häfele, Hauptstr. 174, Obermaat Robert Schleif, Adolf-Hitler-Straße 45, Gefreiter Robert Veterle, Hauptstr. 135, Unteroffizier Karl Baumann, Kirchfeldsiedlung, Gefreiter Adolf Stober, Hauptstr. 359, und Soldat Heinrich Häberle, Hauptstr. 359, ausgezeichnet worden. Die Gemeinde ist stolz auf diese tapferen Soldaten und dankt ihnen für ihren tatkräftigen Einsatz.

n. Graben. (Vom Film.) Ueber dieses Wochenende zeigt unser Kino wieder die neue Wochenschau vom Einzug der deutschen Truppen in Paris. Als Hauptfilm: „Das Gewehr über!" Es ist die Geschichte zweier lebens- und liebesfroher Auslandsdeutschen, die in der deutschen Wehrmacht die Kameradschaft, die Treue und den Mannesmut schätzen lernen.

Staffort. (Auszeichnung.) Der Obergefreite Oskar Hauth von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Pforzheimer Allerlei

(Beiden Jungmädeln.) Einer Heeressäule glich der Marsch der Jungmädel am Sonntag nach Würm. Zwölf Stadtgruppen zogen hinter ihren Wimpeln durch den Wald zum Jungmädeltreffen. Auf dem herrlich gelegenen Sportplatz im Bogen der Würm angekommen, begann das Liedersingen und Sport und Spiel. Tänze wurden aufgeführt und ein buntes Lagertreiben hob an, bei dem auch die Obergauführerin anwesend war, die die Preise verteilte für die Siegerinnen der im Laufe des Tages ausgetragenen Wettkämpfe in Sport und Singen. Dem großen Ausmarschtag vorangegangen war ein Jungmädeltreffen im Saalbau, in dem es wimmelte von quicklebendigen, frischen Geschöpfen, die ihr Können zeigten im Liedersingen und dem Schattenspiel Max und Moritz. Auch die Jungmädel halten dieses Jahr wieder Lager ab in den Ferien. Für Pforzheim-Stadt finden die Lager in Altensteig statt vom 18. bis 25. Juli, vom 25. Juli bis 1. August und vom 1. bis 8. August; auf dem Dilsberg vom 1. bis 8. und vom 8. bis 16. August. Die Mädel von Pforzheim-Land halten drei Lager ab in Pforzheim, vom 16. bis 23. August, vom 23. bis 30. August und vom 1. bis 8. September. Der Beitrag für das Lager ist fünf Mark.

(Kinderlandverschickung der NS.-Volkswohlfahrt.) Von den nach Ostpreußen für einen Monat in Erholung gereisten 74 Kindern aus Stadt und Kreis Pforzheim treffen gute Nachrichten ein. In den stillen Städtchen und Dörfern, eine Stunde Bahnfahrt von Königsberg entfernt, in Friedland, Allenau, Böttchersdorf und Wohnsdorf finden die Kinder die ersehnte Ausspannung und Auffrischung bei bester Kost und freundlichen Pateneltern. Vor einiger Zeit kam eine Gruppe von 64 Kindern mit vollen, roten Backen zurück aus dem Gau Magdeburg-Anhalt. Alle haben zugenommen, und daß es ihnen an nichts mangelte, bewiesen die vielen Paketchen mit schmackhaften Sachen, die sie noch mit nach Hause brachten.

Ausgezeichnete Frontkämpfer. Für hervorragende Tapferkeit erhielt die Spange zum Eisernen Kreuz I. und II. Klasse Hauptmann Hans Senn. Das Eiserne Kreuz I. Klasse erwarb sich Oberleutnant Robert Hofstetter, ferner Oberleutnant Heinz Werner, die im Polenfeldzug schon das Eiserne Kreuz II. Kl. erhalten hatten. Auch Unteroffizier Eugen Eberle aus dem Stadtteil Brötzingen wurde für seine Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Die Spange zum Eisernen Kreuz II. Klasse errangen sich Hauptmann Albert Wolff, Oberleutnant Max Lichtenberger, Oberleutnant Schriftleiter Willy Schentz und Oberleutnant Richard Läubin. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant Dr. Hans Grundmann, früher in Pforzheim Staatsanwalt, Oberleutnant und Kompanieführer Rath, Oberleutnant und Batterieführer Wolfgang Krapp, Leutnant Heinrich Garecht, Assistenzarzt Dr. Helmut Schückle, Stabsfeldwebel Josef Seibold, die Unteroffiziere Erwin Schabinger, Hans Käpple, Erich Keller, Zeichenlehrer Walter Bender von der Hildaschule, Erich Rieger, Emil Kohlhepp, Theodor Neuhäuser, Erich Eberle, Arthur Müller, die Obergefreiten bzw. Gefreiten Albert Holzhauser, Max Steinbrunn, Bert Gimber, Valentin Weber, Karl Amend, Willi Berkmann, Funkmaat Albert Küstner und die Brüder Karl und Helmut Raff.

(Ehrungen, Ernennungen.) Dem Polizeiassistenten Ernst Roselius bei der Polizeidirektion Pforzheim wurde das Treudienst-Ehrenzeichen 1. Stufe verliehen. Der Angestellte beim Arbeitsamt Pforzheim, Fritz Kugel, wurde in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen und zum Regierungsinspektor ernannt. Der Stellvertreter des Polizeidirektors überreichte das Ehrendiplom des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministers für 25jährige Dienstzeit an die Gefolgschaftsmitglieder der Firma Moritz Hausch A.-G.: Berta Schmidt, Luise Mößner, Paula Hartmann, Rosa Schmalacker, Marie Heinz, an den Prokuristen Josef Herb, den Kabinettmeister Eugen Hagenlocher und die Goldschmiede Karl Eppinger und Arthur Schlumpp.

Teno sorgt im Elsaß für Licht und Wasser

Welche Zahlungsmittel sind zugelassen? — NSV. lindert die Not

Straßburg. Gleich hinter den deutschen Truppen, die den Rhein überschritten, sind die Männer der Technischen Nothilfe ins Elsaß gekommen, um die Versorgung mit elektrischem Strom und mit Wasser in den elsässischen Städten und Dörfern sicher zu stellen. Schon am zweiten Tag nach ihrem Eintreffen in Straßburg brannte in einzelnen Stadtteilen das Licht wieder, und vielerorts war das notwendige Wasser vorhanden. Bis hinauf zur Schweizer Grenze waren die Männer am Werk, stellten umgelegte Leitungsmasten wieder auf und flickten die zerstörten Stromleitungen, so daß in kürzester Zeit im Elsaß wieder elektrische Kraft zur Verfügung stand.

Ueberall in Straßburg kann man die Männer der Teno bei der Arbeit sehen. Sie führen komplizierte Arbeiten sicher und gelassen aus und beweisen damit ihre gründliche Schulung. In Straßburg selbst gesellten sich zu ihnen Arbeiter der Städtischen Werke. Eine außerordentliche Leistung stellt die Wiederherstellung der Stromleitung dar. Die Technische Nothilfe arbeitet im Verein mit der Wehrmacht und der Organisation Todt aber auch beim Brückenbau mit. Aus ganz Deutschland stammen die Männer der einzelnen Trupps. Elektriker, Gas- und Wasserfachleute aus allen Spezialgebieten sind darunter. Ohne den Einsatz der Teno wäre das Elsaß heute nicht so gut mit Kraft und Wasser versorgt, wie es bereits jetzt der Fall ist.

Straßburg. Der Chef der Zivilverwaltung beim AOK. 7, Finanz und Wirtschaftsabteilung erläßt eine Bekanntmachung, derzufolge im besetzten Gebiet neben dem französischen Franken nur Reichskreditkassenscheine zu 50 Rpf., 1, 2, 5, 20 und 50 RM. gesetzliche Zahlungsmittel sind. Daneben sind die reichsdeutschen Scheidemünzen im Wert von 1, 2, 5 und 10 Rpf. im Zahlungsverkehr zugelassen. Reichsbanknoten und Rentenbankscheine dürfen nicht in Zahlung gegeben werden. Sie sind bei den Reichskreditkassen in Straßburg oder in Kolmar umzutauschen.

Straßburg. Die NSV. dehnt ihre Hilfsaktion im Elsaß weiter aus. Jetzt erhält auch die Bevölkerung der Orte Königshofen, Eckbolsheim und Wolfisheim Eintopfessen, das im Gasthaus „Römer" in Königshofen ausgegeben wird.

VERHÖR durch Frau Margret

Roman von WILHELM SCHEIDER

(19. Fortsetzung) Carl Duncker-Verlag, Berlin.

„Es ist schon etwas mehr."

„Das andere wissen Sie doch bereits von Ihrem Freund ter Jong! Er hat es gestern abend aus mir herausgefragt und dann prompt an Sie weitergegeben."

„Und wie kam es zu dieser Fahrt nach Ungarn, Schwester Ilse?"

„Auch diese Lücke will ich Ihnen ausfüllen, Sie neugieriger Mensch! Für diesen Juni hatte ich eine Stellung in Berlin angenommen, in einem großen Kinderspital. Um mir nun Kraft zu holen für meine künftige verantwortungsvolle Arbeit, unternahm ich die Reise. Mein Vater hatte mir zu Weihnachten einen kleinen Wagen geschenkt. Autofahren — natürlich selbst fahren— ist meine zweite Leidenschaft. Ich fuhr durch Deutschland, kam über Wien und wollte durch Ungarn an die Adria. Nun, die Fahrt fand ein plötzliches Ende — in Kevehaza . . . Wenn Margret und ich nicht Freundschaft geschlossen hätten, wäre ich natürlich zurückgefahren; mein Pflegeamt in Berlin wartete ja auf mich. So aber blieb ich bei Margret. Denn sie brauchte einen Menschen. Schließlich bot sie mir den Posten hier in Annenschmelz an. Auf diese Art fülle ich meinen Lebensberuf aus — und helfe gleichzeitig Margret. Sie muß endlich frei werden von ihrer Last . . . Annenschmelz gefällt mir natürlich sehr. Im nächsten Jahr soll das Haus ausgebaut werden für viele Kinder; es ist ja soviel Platz vorhanden. Und den Umbau, den leite ich! Ich verstehe nämlich etwas davon; ich habe in diesem Fach gearbeitet. Mein Vater ist Architekt, und ich war lange genug seine Sekretärin. Wenn das alles fertig ist für die Kinder, dann bekomme ich hier die Leitung... Schluß! Sie kennen jetzt mein bescheidenes Leben. Mehr kann ich wirklich nicht für Sie tun!"

Sie gingen zum Eßsaal der Kinder hinüber.

Reith bewunderte alles. Doch plötzlich unterbrach er sich: „Mir fällt da etwas ein, Schwester Ilse! Varga hinterließ doch ein beträchtliches Vermögen. Fiel alles ungeteilt an Margret?"

„Alles. Die Güter in Ungarn, dazu ein hübsches Paket Aktien und Obligationen. Warum interessiert es Sie, Herr Reith?"

„Ich weiß zuwenig über Varga, über seine Verhältnisse und seine Verwandtschaft."

„Was geht Sie seine Verwandtschaft an?"

„Sagen Sie das nicht: Diese Frau Szel zum Beispiel ist mit ihm verwandt."

„Und wenn schon!"

„Andere Verwandtschaft hatte er nicht? Ich meine: Hat sich niemand bei der Erbschaft gemeldet?"

„Ah, jetzt verstehe ich Sie! Sie denken an eine gewisse Möglichkeit. Sie glauben, es hätte da irgendein Verwandter Ansprüche gestellt, und diesen Menschen, so meinen Sie, müsse man auch gleichfalls unter die Lupe nehmen? Gewiß, es gibt ja solche Fälle. Hier jedoch liegt dergleichen nicht vor, Herr Reith! Es hat sich niemand gemeldet. Wir müssen uns deshalb schon an die Leute halten, die wir kennen."

Also keinerlei Anhang? Woher stammte Varga eigentlich? Wissen Sie etwas darüber?"

„Wenig. Angeblich war seine Mutter eine rumänische Magd, die auf einem ungarischen Gut arbeitete. Sein Vater war der Gutsbesitzer. Warten Sie, ich weiß auch den Namen! Margret hat ihn einmal genannt . . . Nein, ich komme nicht darauf. Ist ja auch gleichgültig!"

„Varga trug also den Namen der Mutter?"

„Selbstverständlich. Der Gutsbesitzer heiratete doch nicht die arme Magd. Es wäre auch nicht möglich gewesen; er hatte ja schon eine Frau . . . Oh, jetzt fällt mir auch der Name ein. Der Gutsbesitzer hieß Agh von Ny — — Ny — — und so weiter. Sagen wir kurz: Herr von Agh. Nicht mit ck, sondern mit gh. Margret hat mir den Namen mal aufgeschrieben."

„Schwester Ilse — besaß der Gutsbesitzer auch noch eheliche Kinder?"

„Mein Gott, was Sie alles wissen wollen! Natürlich hatte er welche."

„Folglich hatte Bela Varga auch Verwandtschaft: Stiefbrüder oder Stiefschwestern."

„Lieber Herr Reith wir haben doch keine Zeit! Wir wollen uns doch nicht mit solchen Dingen aufhalten . . ."

„O ja, das müssen wir sogar!" Reith blieb zähe.

Sie seufzte: „Bitte, was wollen Sie von mir wissen?"

„Etwas über die Kinder des Herrn von Agh — vorausgesetzt, daß es Ihnen bekannt ist. Waren es Söhne?"

„Ich glaube ja. Sie sind alle früh gestorben; bis auf einen."

„Und der meldete sich nicht nach Vargas Tode?"

„Aber, hören Sie! Er war doch nicht sein gesetzlicher Bruder! Er hatte bestimmt keinen Anspruch!"

„Hm ... Dieser Stiefbruder — denn so kann man ihn vielleicht nennen — dieser junge Herr von Agh, der war niemals in Kevehaza?"

„Ein einziges Mal. Margret hat mir davon erzählt."

„Das ist doch sehr interessant, Schwester Ilse!"

„Sehe ich nicht ein."

„War Margret bei der Begegnung?"

„Erst dann, als Agh sich schon verabschiedete. Sie kam zufällig ins Arbeitszimmer ihres Mannes. Er wurde ihr vorgestellt."

„Sagte Varga, er sei sein Bruder?"

Nein. Sie erfuhr es erst durch Miska, durch den Diener. Den fragte sie nach dem Besucher; Varga hatte ihr so merkwürdig ausweichende Antworten gegeben."

„Woher wußte Miska, daß es Vargas Bruder war?"

„Keine Ahnung. Sie können Miska ja selber danach fragen!"

„Was sagte Miska sonst noch über Herrn von Agh?"

„Er habe infolge seines Leichtsinns das Gut seines Vaters verloren; er lebe heute in Budapest in ziemlich ungünstigen Verhältnissen."

„Sicher wollte Agh damals Geld von seinem Stiefbruder haben . . ."

„Das können Sie doch nicht so einfach behaupten."

„Wie schilderte Margret diesen Menschen?"

„Gute Erscheinung, eine gewisse Aehnlichkeit mit Bela Varga. Uebrigens hatte Margret damals den Eindruck, als wäre etwas Unangenehmes zwischen den beiden Männern vorgefallen. Varga war sichtlich erregt, und auch Agh hatte einen roten Kopf."

„Varga hatte es ihm abgeschlagen."

„Was abgeschlagen?"

„Das Geld."

„Herr Reith, das sind doch wirklich alles nur leere Vermutungen . . . Kommen Sie jetzt endlich! Wir müssen den Diebstahl untersuchen. Vielleicht finden wir etwas."

Reith starrte ins Leere. Er konnte sich nicht von dem Gedanken freimachen, daß der Stiefbruder Vargas eine Persönlichkeit sei, für die man sich unbedingt interessieren müsse. Aber dann schrak er auf und sagte: „Verzeihung —!"

Sie schüttelte lächelnd den Kopf.

Margret Varga nahm abermals die Mappe zur Hand, der sie vorhin die Uebersetzung des Muria-Briefes entnommen hatte. Jongs Blick folgte gespannt jeder ihrer Bewegungen. Sie holte wieder einige beschriebene Bogen hervor. Dann sah sie ihn fest an: „Wollen Sie mir zunächst einige Fragen beantworten?"

„Gern."

„Varga hatte Sie gebeten, nach Kevehaza zu kommen. Sie kamen auch, und er führte dann gewisse Verhandlungen mit Ihnen. Was war der wahre Zweck dieser Unterredungen?"

„Sie setzen mich in Erstaunen, Margret. Das wissen Sie doch! Er wünschte einen ziemlich hohen Kredit vom Bankhaus ter Jong. Es war seine Absicht, einige Nachbargüter zu erwerben."

„Das war der einzige Anlaß der Unterhandlungen?"

„Selbstverständlich."

„Warum aber wurde Frau Szel zugezogen?"

„Zu unseren geschäftlichen Unterredungen?" meinen Sie? Niemals. Gewiß, sie nahm manchmal an unsern Gesprächen teil; aber von Geschäften war dann nicht die Rede."

„Es ist alles unwahr, was Sie da sagen, Herr ter Jong! Beweis; Vargas Aufzeichnungen. Ich habe hier einige Auszüge aus seinen Vermerken. Die Tagebücher sind in ungarischer Sprache abgefaßt, wenigstens zum größten Teil; ich habe für meine Zwecke verschiedene Abschnitte übersetzt, und zwar sehr genau, niemals frei. Näher ist auch der knappe Stil erhalten geblieben. Das meiste brachte er ja auch ziemlich hastig zu Papier, vielfach nur mit Blei, fast immer abends vorm Schlafengehen. Wollen Sie hören?"

„Bitte!" (Fortsetzung folgt)

10 Punkte

Herren-Hemden
leicht angestaubt
schöne Muster

Kraft HERREN-MODEN
(33803) Karlsruhe, Kaiserstraße 233

Je öfter Ihre Anzeige *erscheint, umso nachhaltiger u. größer ist ihre Wirkung und umso billiger wird sie bei rechtzeitiger Erteilung eines Abschlußauftrages*

Hans-Jürgen

Wir freuen uns über die Geburt unseres zweiten Jungen

Alma Becker, geb. Kiefer
Julius Becker

Karlsruhe, 10. Juli 1940, Kaiserallee 105 (18144)
z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Linzenmeier

Ihre Vermählung geben bekannt (18030)

Artur Rayher z. Zt. Gefreiter
Trudy Rayher geb. Gräßlin

Karlsruhe, den 13. Juli 1940
Kärcherstraße 5 Karlstraße 126

Ihre Vermählung geben bekannt

WALTER SAUTER
IDA SAUTER
geb. Vogel

Jöhlingen, den 13. Juli 1940 (35764)

Zurück

Ehrenfried Kröhn
staatlich gepr. Dentist
Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 45, Telefon 3196.

✚ Bruchleidende ✚

Auch bei schwersten Fällen bestens bewährt, federlos—federleicht, ohne Riemen (35773)
„Ideal-Gelenkbruchband" DRGM.
E. Stoißlinger, Spezialbandagen, Stuttgart, Reinsburgstr. 2
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch f. Frauen) in Karlsruhe: am Mittwoch, den 17. 7. 1940 im Hotel Lutz, am alten Bahnhof, von 12.00—16.00 Uhr.

Offene Stellen

Weiblich

Von größerer Verwaltung (Behörde) in Karlsruhe werden auf sofort oder später mehrere gewandte

Buchhalter(innen)
Kontoristinnen
Stenotypistinnen

oder sonstige, für den Verwaltungsdienst befähigte Kräfte gesucht. Bei Bewährung Dauerstellung nicht ausgeschlossen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Z 35126 an den Führer-Verlag Khe.

Wir stellen laufend

Hilfsarbeiterinnen

ein. Vorzustellen bei (35393)
L. Ritgen, Karlsruhe
Vogesenstraße 2.

Zur Wiedereröffnung unseres Betriebes suchen wir zum 20. 7. oder 1. 8. 40 einen selbständigen

Koch oder Köchin und 1 Waschmädchen

Angebote mit Zeugnissen und Bild an Friedrich-Hilda-Heim, Bühl i. B.

Tüchtige (35498

Beiköchin oder Herdmädchen
sowie
Küchenmädchen
sofort gesucht.
Städtischer Ratskeller Pforzheim.

Zuverlässige, erfahrene

Haushälterin oder Köchin

zu alt. Dame gesucht. Pflegerin vorhanden. Schriftliche Angebote mit Zeugn. erbeten an Fräulein Emilie Speierer, Bühl, Bühlertalstr. 6. (35434

Gebildete junge (35129

Haustochter

zur Unterstützung der Hausfrau bei der Erziehung der drei Kinder und Mithilfe im Haushalt für sofort oder später gesucht. Familienanschluß. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift, ohne Lebenslauf an Frau Fritz Merkel, Eßlingen/Neckar, Fabrikstr. 9

Suche solides (73472

Mädchen

für Küche und Haushalt.
Frau Karl Oberföll
Textilwaren,
Bühl i. Baden.

Auf sofort oder später

Hausgehilfin

für kl. modernen Villenhaushalt bei Karlsruhe in gute Dauerstellung gesucht. Angebote unter M 35902 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Aus gutem Hause (18123

Pflichtjahrmädchen

gesucht zur Mithilfe im Haushalt u. Pflege eines 2jähr. Knaben. Eintritt auf 15. 8. 40. Kost im Hause.
Frau Ulrich, Khe., Hebelstr. 17.

Zuverlässiges

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt u. Küche auf 1. August evtl. früher in gutgepfl. modern. Einfamilienhaushalt nach Zell a. H. gesucht. Angeb. unt. OF66138 an Führ.-Verl. Offenburg.

Ich suche zu baldmöglichst. Eintritt ein (35758

Zimmermädchen

und eine

Küchenhilfe

Bildzuschriften bitte ich zu richt. an
Pension Margarentenheim,
in Königsfeld/Schwarzwald.

Junges, sauberes

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, mit Nähkenntnissen, in gut. Haushalt als Zweitmädchen gesucht. Angebote mit Lichtbild unter BA 72396 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Gewandtes, kinderliebes

Hausmädchen

das bürgerlich kochen kann und selbständig alle Hausarbeiten verrichtet, in gepflegt. Einfamilienhaus auf sofort oder 1. August gesucht.
Frau Dr. Rist, Karlsruhe,
Kriegsstraße 142, am Karlstor. (35798)

Suche per sofort für unseren Privathaushalt ein fleißiges und zuverlässiges (34834

Mädchen

Frau Hilde Seidel (Schuhhaus),
Lahr (Schwarzwald),
Adolf-Hitler-Str 33.

Zuverl., an selbständ. Arbeiten gew.

Hausgehilfin

in gute Dauerstellg. zum sofort. od. spät. Eintritt gesucht. Angeb. an A. Tubach, Khe., Schumannstr. 1. (18200

Mädchen

f. Haushalt u. Servieren auf sofort od. später gesucht. (35397
Wirtschaft Alt-Heidelberg, Pforzheim.

Junge Frau zur Ausführung von

Putzarbeiten

tägl. 2—3 Stunden, für sofort gesucht. Vorzustellen bei Kormann, Khe., Renckstr. 5. (35632)

Tüchtige (18130)

Büglerin

auch im Herrenkleiderbügeln perfekt, auf 20. d. Mts. gesucht.
Färberei Weiß, Karlsruhe, Blumenstraße 17.

In gutes, bürgerlich. Lokal wird tüchtige und saubere

Bedienung

sofort gesucht.
Angebote unt. 18106 an Führ.-Verl. Khe.

Zuverlässige

Putzfrau

für Büro (Südstadt) gesucht.
Angeb. unt. D 35852 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzfrau

mit besten Empfehlungen, für Büro reinigen gesucht.
Angeb. unt. Z 35538 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrmädchen

für Metzgerei gesucht bei gut. Behandlung. Angeb. unt. D 35540 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtige

Aushilfsbedienung

für Sonntags, etw. auch für Dauerstellg. gesucht.
Angeb. unt. E 35541 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Männlich

Diplom-Ingenieure

mit mehrjähriger Erfahrung im Bergbau- und Steinbruchwesen als techn. Aufsichtsbeamte zum sofortigen Eintritt gesucht.
Elsässer bevorzugt.
Bewerbungen an Steinbruchs-Berufsgenossenschaft — techn. Abteilung — Berlin-Charlottenburg, Bleibtreustraße 14. (35520)

Gesucht (17971)

4 Kraftfahrer

zuverlässig und erfahren, für schwere Fernlastzüge.
Mittelbadischer Kraftverkehr
Anton Jutt
Kuppenheim/Baden, Telefon 2060, Spitalstraße 15.

Gesucht zuverlässige, pünktliche

Austräger(innen)

für nur parteiamtliche Zeitungen und Zeitschriften. Eil-Angebote unter Nr. 18111 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zuverlässiger, nüchterner

Chauffeur

für 5 To. M.A.N. Diesel-Lastkraftwagen mit Anhänger f. Steinbruchbetriebe in Mittelbaden zum baldig. Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Lohnansprüchen unt. Angabe des Eintrittstermins unter F 35770 an Führer-Verlag Karlsr.

Baggerführer

gelernter Maschinenbauer, für D. u. K. Hoch- und Tieflöffelbagger sofort auf Großbaustelle im Schwarzwald gesucht.
Wurz u. Ferkel
Bauunternehmen,
Baden-Baden,
Langestraße 47. (72375)

Hoteldiener

auch Anfänger, zum baldigen Eintritt gesucht. (18152
Bahnhof-Hotel Reichshof, Karlsruhe.

Zuverlässiger, tücht., stadtkundiger

Kraftfahrer

für 2 Tonner Diesel-Wagen zum sofortig. Eintritt gesucht.
Merz, Karlsruhe, Hirschstr. 30. (35797

Junger

Metzgergehilfe

mit Führerschein gesucht.
Angeb. unt. F 35542 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bester Mittler zwischen Angebot und Nachfrage ist „Der Führer"

Bestrafung!

Durch rechtskräftiges Urteil der Strafkammer II des Landgerichts Offenburg vom 22. Dezember 1939 — Aktenzeichen 1 K Ms 18/39 — wurden verurteilt:

1. Der Branntweinhändler **Ludwig Guth aus Altschweier** wegen in zwei selbständigen Handlungen verübten, in einem Falle in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Zuckersteuergesetz stehenden Vergehens der Monopolhinterziehung, wegen eines Vergehens der Monopolhehlerei und wegen eines Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz:
   zur Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis,
   zu Geldstrafen von:
   7 000 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit zu 35 Tagen Gefängnis
   60 000 „ „ „ „ „ „ 10 Mon. „
   5 000 „ „ „ „ „ „ 25 Tagen „
   3 540 „ „ „ „ „ „ 18 „ „
   und zu Werterſatzstrafen von:
   2 040 RM, im Falle d. Unbeibringlichkeit zu 10 Tagen Gefängnis
   35 397,60 „ „ „ „ „ „ 176 „ „
   1 000 „ „ „ „ „ „ 5 „ „
2. Der Branntweinhändler **Franz Gißler aus Oberschopfheim** wegen eines Vergehens der Monopolhinterziehung und wegen eines Vergehens der Monopolhehlerei:
   zur Gefängnisstrafe von 8 Monaten,
   zu Geldstrafen von:
   7 000 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit zu 10 Tagen Gefängnis
   7 080 „ „ „ „ „ „ 176 „ „
   und zu Werterſatzstrafen von:
   2 040 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit zu 10 Tagen Gefängnis
   2 000 „ „ „ „ „ „ 10 „ „
   und zwar hinsichtlich der Werterſatzstrafen unter gesamtschuldnerischer Haftbarkeit mit Guth.
3. Der Bäcker **Josef Schiller aus Waldulm** wegen eigennütziger Beihilfe zu einem in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Zuckersteuergesetz stehenden Vergehen der Monopolhinterziehung:
   zur Gefängnisstrafe von 6 Monaten,
   zu Geldstrafen von:
   30 000 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit zu 150 Tagen Gefängnis
   2 000 „ „ „ „ „ „ 10 „ „
   und zur Werterſatzstrafe von:
   18 032 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit zu 90 Tagen Gefängnis
   und zwar unter gesamtschuldnerischer Haftbarkeit mit Guth und Bimmerle.
4. Der Branntweinhändler **Theodor Bimmerle aus Erlach** wegen eigennütziger Beihilfe zu einem in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Zuckersteuergesetz stehenden Vergehen der Monopolhinterziehung, wegen eines Vergehens der Monopolhehlerei und wegen eines Vergehens der schweren Monopolordnungswidrigkeit:
   zur Gefängnisstrafe von 6 Monaten:
   zu Geldstrafen von:
   35 000 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit zu 175 Tagen Gefängnis
   2 500 „ „ „ „ „ „ 12 „ „
   3 540 „ „ „ „ „ „ 18 „ „
   1 000 „ „ „ „ „ „ 10 „ „
   und zu Werterſatzstrafen von:
   19 600 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit zu 98 Tagen Gefängnis
   1 000 „ „ „ „ „ „ 5 „ „
   und zwar hinsichtlich der Werterſatzstrafe von 19 600 RM unter gesamtschuldnerischer Haftbarkeit mit Guth und Schiller, hinsichtlich der Werterſatzstrafe von 1000 RM unter gesamtschuldnerischer Haftbarkeit mit Guth.

Durch die Untersuchungshaft gelten als getilgt:
bei Guth die Geldstrafen von 7000 RM und 60 000 RM,
bei Gißler die Geld- und Werterſatzstrafe und 2 Monate Freiheitsstrafe.
Eingezogen wurden:
bei Ludwig Guth: die unangemeldete Brennereieinrichtung, 7 Holzfässer, 6 Holzbottiche, 1 Kessel mit Feuerung, Deckel mit Auslaufhahn, 5 Eimer, 41 leere Säcke, 2 leere Glasflaschen mit Blechumschließungen, 1 Personenkraftwagen, 1 Anhänger zum Personenkraftwagen, 6 Pakete mit je 1 kg Ecolithkohle, 1½ kg Elektrokohle, 1 kg Theorithkohle, 2 Aluminiumtrichter, 1 Filter, 1 Korbflasche, mit 25 l Enzianbranntwein, 2 Korbflaschen mit 113 l Himbeergeist.
bei Theodor Bimmerle:
4½ kg Ecolithkohle.

Den Angeklagten Guth, Bimmerle und Schiller wurde die Ausübung des Handels mit Branntwein auf die Dauer von 5 Jahren untersagt. Außerdem haben sie die Kosten des Verfahrens zu tragen. Es wurde beschlossen, daß die Verurteilung der Angeklagten auf deren Kosten öffentlich bekanntzumachen ist.

Hauptzollamt Kehl.

Kontorist(in)

mögl. a. d. Autobranche, Kenntnisse in Stenogr. u. Schreibm., für sofort oder später gesucht. Angebote unter 18231 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Reinigungsmittel
(Mif genehmigt!)
u. Desinfektionsmitt., prompt lieferb.
tüchtig. Vertreter
zum Besuch v. Einzelhdl., Behörde, Wehrmacht, Industrie etc.
Angebote unter W 35536 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Staatlich geprüfte

Säuglings- und Kleinkinderpflegerin

mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle in einer Tageskrippe od. Kinderheim in Nähe Karlsruhe oder Pforzheim. Bezahlung nach Tarif. Angebote unter Nr. 18160 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellengesuche

Lebensmittel-Reise-Vertreter

gel. Drogist, am Platz und Bezirk Karlsruhe langjährig eingeführt, sucht sich zu verändern in Dauerstellung, oder entsprechenden leitenden Innenposten kommt auch in Frage. Angebote mit Gehalt und evtl. Spesen und Provision unter 18235 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Tücht. Mann, i. Unfall-Rettungs-Transportdienst seit 12 Jahr. tätig, sucht Stelle als

Betriebssanitäter

gleich welcher Betrieb. Uebernimmt zeitweise andere Arbeit. Zuschriften unt. H 35784 an Führer-Verl. Khe.

Weiblich

Tüchtig. Servierfräulein

sucht Stellg. in nur gut. u. gutgeh. Lokal. Kaffee od. Weinstube bevorz. Gehe auch auswärts. Angeb. unt. 18261 an Führer-Verl. Karlsruhe.

Fräulein

gesetzten Alters, das gut kocht und alle Hausarbeit, selbständig verrichtet, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt auf 15. 8. 40 od. später. Angeb. u. 18121 an Führer-Verl. Khe.

Suche auf 1. 8. 40 in Khe. Stelle als

Stenotypistin
oder Kontoristin.
Zeugnisse vorhanden. Angeb. mit Gehaltsangaben erbet. unt. C 35908 an den Führer-Verlag Karlsr.

Gebildete, fleiß. Frau sucht ständige Kundenhäuser zum

Flicken

Angebote unt. 17746 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderfräul.

sucht Stelle auf sof. oder 1. August.
Angebote unt. 18244 an Führ.-Verl. Khe.

Fräulein sucht Aushilfsstelle f. 4—5 Wo. i. Haush. auch als Köchin.
Angeb. u. 18115 an Führer-Verl. Khe.

Perfektes

Servierfräul.

sucht auf sof. Stellg. in Speiserestaurant. Angeb. u. 18162 an Führer-Verl. Khe.

Kaufgesuche

Elegantes

Kostüm

Größe 44
blau od. braun gestreift zu kauf. ges. Angeb. u. 18120 an Führer-Verl. Khe.

Gut erhalt. (18143)
Kindersportwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote an Koppe, Khe., Mazaustr. 24.

Gut erhaltener
Korb- oder

Kastenwagen

zu kaufen gesucht.
Angebote unt. 18193 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein

gesetzten Alters, das gut kocht und alle Hausarbeit, selbständig verrichtet, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt auf 15. 8. 40 od. später. Angeb. u. 18121 an Führer-Verl. Khe.

Suche auf 1. 8. 40 in Khe. Stelle als

Stenotypistin
oder Kontoristin.
Zeugnisse vorhanden. Angeb. mit Gehaltsangaben erbet. unt. C 35908 an den Führer-Verlag Karlsr.

Gebildete, fleiß. Frau sucht ständige Kundenhäuser zum

Flicken

Angebote unt. 17746 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt

junge Frau

in einer Metzgerei auf, um sie darin einzulernen, da spät. selbst die Gelegenheit geboten wird, eine Metzgerei zu führen. Angebote an Frau Erika Weber, Ettlingen i. Bd., Rheinstraße 29. (35703

Perfekte

Stenotypistin

von auswärts zugezogen, sucht passend. Wirkungskreis zum 1. 8. evtl. früher. Angeb. u. 18155 an Führer-Verl. Khe.

Tücht. Friseuse

möchte sich auf 15. 8. oder 1. 9. 40 verändern. Angebote m. Gehaltsang. u. F 35907 an Führ.-Verl. Khe.

---

4 oder 6 gl. Stühle oder Sessel, gut erhalten oder neu, für Wohnzim. zu kaufen gel. Angeb. u. 18122 an Führ.-Verl. Khe.

Kl. Ofen

a. Kochofen z. k. ges. Angeb. u. 18137 an Führer-Verl. Khe.

Schwere Schneider-

Nähmaschine

zu kaufen gesucht.
Angebote unt. 18254 an Führ.-Verl. Khe.

Kinder-Fahrrad

für 6jähr., und

Kinder-Dreirad

zu kaufen gesucht.
Angeb. u. GA 1636 an Führ.-Verl. Khe.

Lager- u. Transport-

Fässer

auch ausrangierte, kauft Martin Jung, Mosbach, Tel. 498. (28848)

Zu verkaufen

Beerenmühle und Presse

gebraucht, aber neuwertig zu verkf. Durlach, Bienleinstorstr. 23, Laden, Fernsprecher Durlach 408. (35633

---

1 Herrenzimmer
1 Eßzimmer
1 Schlafzimmer

fabrikneu, ungebraucht, aus Privathand zu verkf. Angebote unt. 18222 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sägemehl

exhaustiert, zu Einstreu- und Räucherzwecken, gibt billigst ab S. Hufler, K.G., Hochstetten, Fabrik f. Holzbearb., Tel. Linkenheim 61. (35598)

Ein bereits neuer

Fahrstuhl

Selbstfahrer, zu vkf. in Oberkirch (Baden), August-Gantherstr. 6. (35755)

Briefmarken, Europasammlung, ca. 10 000 Marken, bill. abzug. Angeb. unt. G 35200 an Führ.-Verl. Khe.

Fast neue Herrenhose (Größe 44), lang, braun, zu verkaufen.
R. Schattling, Khe., Gerwigstr. 22, bei Schütz. (18126)

---

1 Nähmaschine

1 Gasherd mit Backofen, alles gut erhalten, umständehalb. zu verkaufen. Zu erfrag.: Khe.-Durlach, Ad.-Hitler-Str. 25, II. (18135)

Tapeten

im Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe, ältere Jahrgänge zu 15 u. 25 Pfg. je Rolle. Leisten zum halben Preis.
Ed. Beck, Khe., Waldstr. 13. (32898)

Gut erhalt., schw.

Smoking

Gr. 43, zu verkaufen. Khe., Zirkel 9. (18179)

Zu verkaufen großer

Spiegel

mit mass. Eichenrahmen. Khe., Klauprechtstraße 21, II. r. (18182)

Harmonium

zu verkaufen. (18173
Wolfartsweier, Beilchenstraße 17.

Bettstelle

pol., mit Polsterrost u. Matratze, 1 Nachttisch und 2 Stühle zu verkaufen. Khe., Sofienstr. 174, I. lks. (35767)

Verkaufe gut erhalt.

Jagdglas

Weera 8×30, f. 50 RM
E. Kunz, Durmersheim. (17940)

Gut erhaltenes

Geschäftsrad

(Damenrad) zu verk. Zu erfragen Waldhornstr. 55, Khe., Schwesternhaus Angela. (18138

Kind.-K.-Wagen

elfenb., zu verkauf. Karlsruhe, Gerwigstr. 16, IV. l. (18174

Zu verkaufen dunkelblauer

Kinderwagen

Khe., Treitschkestr. 10 part. rechts. (18175)

Gehrock-Anzug

in best. Zustand, für schlanke Figur, bill. zu verkaufen. Khe., Lessingstr. 3, part. (18170)

Gasofen

Prometheus, 8röhrig, zu verkaufen. Khe., Douglasstr. 3, III. (18171)

Gebr. Kohlenbadeofen mit Wanne, gebr. Herrenanzug zu verkaufen. Khe., Weinbrennerstr. 48, 2. Stock. (18255)

Kinderwagen

fast neu, zu verkauf. Schützenstr. 39, III., rechts, Khe. (18117

---

8 Punkte

Polo-Jacken
Charmeuse, in versch. Farben **2.70**

Polo-Hemden
Sonnenwebstoffe, mit Reißverschluß 9.90 8.80 **8.45**

Kraft HERREN-MODEN
(35804) Karlsruhe, Kaiserstraße 233

Jmmobilien

Sehr gutgehende

Bäckerei u. Konditorei

in Ludwigshafen/Rh.
mit über RM. 40 000.— Umsatz und gutem Kontingent an rasch entschloss. Mieter preiswert zu vermieten, evtl. zu verkaufen.
Angeb. u. B 35136 an den Führer-Verl. Khe.

In Ettlingen (Rebberg) schönes

Reb- und Baumstück

mit Ertrag zu verkaufen.
Angeb. unt. K 35790 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Murgtal

Landhaus zu verkaufen

4 Zimmer, Wintergarten, Bad, Terrasse, vollkomm. unterkell., reichl. Zubehör, Zentralheizg., großer Garten, Kaufpreis RM. 17 000.—. Näh. durch: (72401

Stockmann
Immobilien, Baden-Baden,
Lichtenalerstr. 2, Telefon 465.

Wirtschafts-Verpachtung

Die „Traube" in Malsch
bei Rastatt ist alsbald an tüchtige Wirtsleute günstig zu verpachten. Näheres (35586)
Brauerei Huttenkreuz A.-G., Ettlingen.

Verkaufe in Vorort Karlsruhe Straßenbahnhaltestelle, ein

Haus (Villenstiel)

mit 9 Zimmer, Küche, Badezimmer, Garage, gr. Garten, z. Preis von 24 000 RM., Anzahl. 15 000 RM., sofort beziehbar. (35910
Ziegler, Immobilien,
Karlsruhe, Karlstr. 25, Tel. 2990.

---

1 bezw. 2 Familienhaus

erste Wohnlage in Khe.-Knielingen, 7 Zimmer u. 2 Mansardenzimmer, einger. Bad, WC., Waschküche, große Kellerräume, 400 am Tier-, Gemüse- und Obstgarten, Einfahrt, ab August beziehbar, zu verkauf. Näheres unt. 18073 an Führer-Verl. Karlsruhe.

Günstig gelegenes, großes

Einfamilienhaus

das sich auch für zwei Famil. eign., neuzeitl. einger., schöne, freie Lage, Gemüse-, Obst-, Ziergarten u. Einfahrt hat, nur an Selbstkäufer gegen Anzahlg. zu verkf. Angebote unter 73685 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Ein- oder Zweifamilienhaus

neuzeitlich, möglichst mit Garten, in Karlsruhe oder näh. Umgebung, von Selbstkäufer gesucht.
Angebote unter Nr. 18118 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kapitalien

Sofortige Auszahlung! bei
Verkauf von Hypotheken
Wenden Sie sich an
Hall & Saur
Hyp.-Verm. STUTTGART-O
Neckarstr. 24
Ruf 26217

Hypotheken

für den bevorstehenden Wiederbeginn der Wohnungsbautätigkeit

auf Wohnhausneubauten und sonstige Wohn- und Geschäftsanwesen bei 5 % Zins, 1 % Tilgung und Auszahlung bis zu 100 % bei Tilgungsstreckung innerhalb kürzester Zeit, ebenso Umbeleihungen. Neubauten mit Arbeiterwohnstätten und Siedlungsbauten bevorzugt. (35287)

Süddeutsche Bodencreditbank München
Ludwigstraße 9/10

Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Gottesdienste
Sonntag, den 14. Juli 1940.

Stadtkirche: 10 Mondon. **Kleine Kirche:** ½9 Frühg.-Dienst m. Christl. Mondon, 10 Ohnsmann, ¼12 KdgD. Mondon. **Schloßkirche:** 10 Metzger. 18 Abendandacht Fischer. **Johanniskirche:** 8 Hautz ½10 Hautz. 11¼ KdgD. Hautz. **Christuskirche:** ½9 Voges. 10 Voges. **Markuskirche:** 10 Seufert. 11¼ KdgD. **Lutherkirche:** ½10 Löw. ¾11 Christenl. Löw. ½12 KdgD. **Matthäuskirche:** 10 Hemmer. **Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 9 Meerwein. **Beiertheim:** 9½ Dreher. **Weiherfeld:** 8¼ Dreher. 11 KdgD. Städt. **Krankenhaus:** 10¼ Walther. **Gemeindehaus Albsiedlung:** ¾10 Renner. ¼12 KdgD. **Turnhalle Daxlanden:** ¾9 Stupp. **Rintheim:** 9 Christenl. Fehn. 10 Fehn. 11 KdgD. **Hagsfeld:** ½10 Steinmann. ½11 Christenl. 11¼ KdgD. **Rüppurr:** ½10 Schulz. **Diakonissenhaus Rüppurr:** 10 Wenz. **Diakonissenhaus Sofienstr.:** 10 Kayser. (35128

Ev.-luth. Gemeinde, Kapelle Lutherplatz: 10 Senior Schmidt. (35765

Evang. Gottesdienst in Durlach am 14. 7. 40. Stadtkirche: 8.45 Uhr I. Gdst., 9.45 Uhr II. Gdst., 10.45 Uhr Chr.L. Nord, 11.15 Uhr Kdgst. (Beisel), **Lutherkirche:** 9.30 Uhr Hptgdst., 10.45 Uhr Kdgst. (Neumann), **Wolfartsweier:** 9 Uhr Hptgdst. Miss. Hecker. **Aue:** 10 Uhr Hptgdst., 11 Uhr Chr.L., 13 Uhr Kdgdst. Miss. Hecker. (35785)

Alt-kath. Kirchengemeinde. Auferstehungskirche, Röntgenstr. 3. 9.30 U. Deutsches Amt mit Predigt. (35794

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. So. 9.30 Uhr. Mittwoch 20 Uhr.

Todes-Anzeige

Heute entschlief nach kurzem schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Wilhelm Keller
Landwirt
Im 67. Lebensjahr. (18213)

Eggenstein, den 11. Juli 1940.
Kirchenstraße 21.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Keller, Uhrmachermeister

Beerdigung findet am Samstag, den 13. Juli, 17 Uhr in Eggenstein statt.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise treuer Anhänglichkeit an unsere liebe heimgegangene Verwandte (18218)

Fräulein
Mina Reinholdt
Handarbeitshauptlehrerin i. R.

für die schönen Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Karlsruhe, den 12. Juli 1940.

Mein über alles geliebter Mann, mein herzensguter Gatte und bester Kamerad, unser liebster treusorgendster Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hermann Waag

Hauptmann und Regimentsadjutant eines Gebirgs-Jäger-Regts.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse u. Med. Sudetenland

starb am 22. Juni 1940 den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland in tapferstem Einsatz und hartem Kampf in den Vogesen. Er war ein vorbildlicher, pflichtbewußter, aufrechter und gerader Soldat, Offizier und Mensch, und wer ihn kannte, weiß, was wir alle durch ihn verloren. Die Besten sterben nie.

Karlsruhe, Neckarstraße 32, den 12. Juli 1940,
ab 1. Oktober Hohenzollernstraße 17.
Freistett / Amt Kehl a. Rh. (35387)

Im Namen aller tieftrauernden Angehörigen u. Verwandten:
In unsagbarem Schmerz:
Frau Clara Waag, geb. Küster

Er ruht in fremder Erde.

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland starb am 9. Juli 1940 an den Folgen einer in Frankreich erlittenen schweren Verwundung

Blockleiter
Pg. Hermann Gross
Gefreiter in einem Inf.-Regt.

im Alter von 35 Jahren den Heldentod. Die Ortsgruppe wird ihrem auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kameraden, der sich jederzeit durch vorbildliche Pflichttreue ausgezeichnet hat, ein ehrendes Andenken bewahren. (35496)

Rinklingen, den 10. Juli 1940.

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.
Becker.

Der große Erfolg!

Das außergew. Sonder-Programm

2x HEINZ RÜHMANN

IN EINER DOPPELROLLE

Ein Film mit tausend amüsanten Situationen!

Heinz Rühmann

in einem seiner besten Filme

Vorher die neueste Kriegswochenschau

Der Führer in Elsaß-Lothringen

Der Triumphzug des Führers nach Berlin

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr **PALI** Jugendliche nicht zugelassen!

Karten für numerierte Plätze: Sa. 8.30, So. 6.10 u. 8.30 Uhr, jetzt schon im Vorverkauf a. d. Tageskasse.

Sonder-Programm: Lloyd-Film J. Eberhardt, Hamburg 36.

GLORIA

Ein fesselnder Kriminalfilm

Geheimnis des blauen Zimmers

Theodor Loos, H. A. v. Schlettow, Else Elster, Paul Henkels

Beg. 4.00, 6.10, 8.30. Jugend nicht zugel.

RESI

Marguerite : 3

Hansi Huber, Grete Weiser, Theo Lingen, Herm. Thimig, R. Romanowsky u. a.

Neueste Wochenschau: Die Heimkehr des Führers.

3.45, 6.05, 8.30 Jug. nicht zugel.

Zu allen Vorstellungen in jedem Programm die neueste Wochenschau

Der Führer in Elsaß-Lothringen

Der Triumphzug des Führers nach Berlin

Spätvorstellung

heute Samstag / morgen Sonntag jeweils 23 Uhr

Achtung!

Wer kennt diese Frau?

Ein Abenteurer-Film aus dem Leben einer schönen Hochstaplerin

Ein Kriminalfilm mit erstklassiger Besetzung

Hilde von Stolz
Matthias Wieman
Werner Fütterer
Otto Wernicke

Vorher die neueste Kriegs-Wochenschau

Der Triumphzug des Führers nach Berlin

GLORIA

Wochenschau-Sonder-Vorführungen

Heute **Samstag** nachm. 2.30 Uhr
Morgen **Sonntag** vorm. 11 u. 12 Uhr (außer Capitol)
und **Montag** nachm. 2.30 Uhr.

Die Heimkehr des Führers.

Der Wagen von Compiègne unterwegs nach Berlin. - Eröffnungssitzung der Waffenstillstandskommission in Wiesbaden. - Die gewaltige Beute des Feldzuges in Frankreich. - Die Wehrmacht hilft den Flüchtlingen.

Englands wahres Gesicht.

Der Führer in Elsaß-Lothringen.

Der Triumphzug des Führers nach Berlin

Ufa-Theater **Pali**
Capitol **Gloria**

Eintrittspreis RM. -.40, Jugend und Militär RM. -.20

UFA VON HEUTE

UFA-Theater Beginn 4.00, 5.50 8.30 Uhr Jug. nicht zug.
Jeanette Mac Donald, Eddy Nelson in der Film-Operette **Rose-Marie** Ein Meisterwerk der Operettenkunst *In deutscher Sprache*

Capitol Beginn 3.50, 6.00 8.30 Uhr Jug. über 14 J. zugel.
Der Stammbaum des Dr. Pistorius Ein Ufa-Lustspiel mit Ernst Waldow, K. Haack, C. Löck. Ein amüsantes Lustspiel von heute.

Inserieren bringt Gewinn!

Achtung! Achtung! Samstag, 23—24.45 Uhr

Spät-Vorstellung

Sonntag 11—12.45 Uhr

Matinee-Vorstellung

Indochina mit der geheimnisvollen Tempelstadt Ankor mitten im Urwald, das ist das Ziel der Expedition, deren Abenteuer wir erleben!

Geheimnisvoll u. abenteuerlich!

RHEINGOLD LICHTSPIELE · KNIE · MÜHLBURG

Staatstheater

Großes Haus

Samstag, 13. Juli, 20—22 Uhr. Gastsp. v. Mitgl. d. Wiener Burgtheaters **Marguerite : 3** Lsp. v. Schwiefert

Sonntag, 14. Juli, 20—23 Uhr. Schluß der Spielzeit im Großen Haus. 5. Werbevorst. **Die Hochzeit des Figaro** Kom. Op. v. Mozart

Kleines Theater (Eintracht)

Samstag, 13. Juli, 20—22.30 Uhr. Sonntag, 14. Juli, 20—22.30 Uhr. **Bezauberndes Fräulein** Musikal. Lsp. v. Benatzky.

Karl Frei-Platz, Knielingen

Straßenbahnlinie 7

Sonntag, 14. Juli 1940, 15.30 Uhr

Stadtmeisterschaftsspiel

FC. Phönix — VfB. 05

Vorher A-Jugend — Mühlburg.

August Schwarzmeier

Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung, Reparaturwerkstatt

Karlsruhe-Hagsfeld

Nähmaschinenreparaturen werden sofort ausgeführt. Postkarte genügt.

Kronenfels

Samstag, Sonntag

KONZERT 17338

„Semusesa"

Die neue Unterhaltungskapelle **konzertiert** jeden Samstag und Sonntag

Gaststätte Rheinkanal

Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 42

Spetzhardt, Station Calw

Feriengäste

finden freundliche Aufnahme. (35795 Privatpension Schnürle.

Waldorf b. Nagold Kr. Calw

Gasthaus u. Pension „Adler"

Wir bieten für ältere und erholungsbedürftige Leute in unserem Hause und in dem ruhig, schön mit Wald u. Obstgärten umgebenen Ort einen angenehmen Erholungsaufenthalt. Bes. K. Walz, Prospekt d. d. Bes. (35582

Huzenbach 500 m Bahnstation im Murgtal

Luftkurort

Wälder, Berge, Ruhe, Sonne, Flußbad, Ausflüge nach Freudenstadt, Mummelsee, Talsperre, Prospekte durch Verkehrsverein, Gasth. und dies. Zeitg.

Pension Möhrle, Ruf 58 . . . . ab 3.80
Pension Widmann, Ruf 43 . . . ab 3.50
Pension Frey . . . . . ab 3.50
„Bären", Fr. Grammel, Ruf 22 ab 3.80

Des großen Erfolges wegen Wiederholung

Deutsch-Italienische Film-Sonderveranstaltung

der Gaufilmstelle Baden

Sonntag, den 14. Juli, vorm. 11 Uhr

Mussolinis Staatsbesuch in Deutschland

Der Führer und Duce bei den Manövern der Wehrmacht in Essen, der Waffenschmiede des Reiches.

Mussolini spricht auf dem Reichssportfeld: **„Klar und offen reden und, wenn man einen Freund hat, mit ihm zusammen bis ans Ende marschieren"**

Parade vor dem Führer und Duce

Führertage in Italien

Der Führer als Gast Italiens bei der italien. Jugend / Manöver des Heeres, der Marine 100 U-Boote tauchen und manövrieren vor dem Führer und Duce

Neueste **Wochenschau vom 13. Juli**

Eintrittspreis: RM. -.60 und -.90

CAPITOL

Lichtspiele Platz der SA. Fernruf 7868

35327

Café Bauer 35911

Josef Rudnicki

mit seinem Orchester

Höhenluftkurort Waldrennach (württ. Schw.) ½ St. v. Bahnh. Neuenbg. **Pension B. Kissling** abseits v. jed. Verkehr, dir. a. Hochwald. Fl. Wasser, Liegewiese. Pensionspreis RM. 3.80, Tel. Neuenbürg 381. Ein Dorado f. jed. Hins. Prosp. d. Bes. (34188

29940

Schmuckstücke (auch alte) Brillanten, Perlen, Edelsteine Gold — Platin — Silber **kauft ständig gegen bar**

Juwelier **Bertsch** Kaiserstr. 165 Gen.-Besch. C 40 1036

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!!

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Anhänger für Personenwagen, Opel 1,2 Ltr., gesucht. Angebote an **A. Burghardt, Ichenheim (Baden).** (35144

BMW 0,8 Liter Cabriolet, Farbe elfenbein, Lederpolst., neue Kolben u. neu. Verdeck, in sehr gut. Zustande, für 530 ℳ zu verkf. Brennstoffverbrauch 6½ Ltr. **Kaiser u. Eberhard, Pforzheim,** Gymnasiumstr. 135, Ruf. 5151. (35777

Opel 4/20 gut erh., billig zu verkaufen. Karlsr., Zähringerstr. 1, IV. (18256)

Gebrauchter (3053) **Renault-Wagen** 6-Sitzer, in bestem Zustand, zum amtl. Schätzpreis zu verkaufen. Zu erfr. bei **Albert Müller,** Kehl, Rheinstr. 43.

Opel Super 6 Cabriolet **Opel Olympia** Limousine **DKW Reichsklasse** Cabrio zu verkaufen. (35951 **Kornmann,** Fahrzeuge, Karlsr., Beiertheimer Allee Nr. 18 a.

Kleinanzeigen sind erfolgreich

Viehverkauf 1 Paar zusammenpassende junge **Zugochsen** im Gewicht von ca. 21 Zentner zu verkaufen. Ferner empfehle ich fortlaufend trächtige (35952) **Kalbinnen u. Kühe. Emil Elsäßer,** Viehhandlung, **Ettlingen, Tel. 170.**

Erstklassige (35779) **Nutz- und Fahrkuh** mit 5. Kalb u. ein 14 Monate altes **Rind** zu verkaufen. **Langensteinbach,** Ittersbacherstr. 4.

Junge (35796) **Milchziege** zu verkaufen. Näheres: Karlsruhe, Kaiserallee 78, I.

1 Läuferschwein zu verkaufen. (18131 Auskunft: Karlsruhe, „Schäumende Alb", 15—17 Uhr.

Schöner (18165) **Bernhardiner-Rüde** zu verkaufen. **Bühl,** Kloster „Maria Hilf"

Glucke mit 15 Küken (5 W. alt) sowie 15 Küken (3 Mon. alt) zu vkf. **Hilsenbeck, Khe.,** Körnerstr. 2. (18268)

Tiermarkt

Rassen-Hunde große Auswahl junge **Spitzchen, Dackel, Dalmatiner,** nur beste, garantiert erstkl. Tiere verkauft (18196 **Hundesport Stolze.** Anauf. bei **Frau Scheuble, Karlsr.,** Kronenstr. 10.

Zu vermieten

Beim Mühlbg. Tor, Neubau, 1 Tr. hoch, 3 bis 4 Praxis- oder Büroräume mit Heizg. zu verm. Einricht. für Zahnarzt vorhd. Zu erfr. Ecke Kaiserallee und Lessingstr., Karlsr., i. Laden. (34702

Eckladen mit **3 Z.-Wohnung** sofort zu vermieten. **Karlsruhe, Georg-Friedrich-Straße 34.** (18132)

Gut möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten, sowie (35775) **Herrenzimmer** mit Bettcouch, Badb. Zentralhz., sof. oder später auch vorübergehend zu vermieten. **Klippel,** Karlsruhe, Hans-Sachs-Str. 1, KDW., Mühlburger Tor.

Möbl. Zimmer auf sof. zu vermiet. Karlsruhe, Lessingstr. 35, III. (18134)

Gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermiet. Karlsruhe, **Maxanstr. 47,** bei Arbogast. (17794)

Gut möbl. Zim. mit Schreibtisch zu verm. Khe., Karlstr. 85, 1 Tr. (18115

Möbl. Zimmer zu verm. Khe., Wielandtstr. 26, IV. (18142)

Möbl. Zimmer mit Bad zu verm. Khe., Rüppurrer Str. 14, III., b. **Walter.** (18145)

Gut möbl. Zimmer in ruhig. Hause an Herrn zu vermieten. Bad u. Tel. vorhand. **Dörr, Karlsruhe,** Herrenstr. 50 b, III. (18207)

Gut möbl. Zim. m. Z.-Hz. u. Pens. zu vermiet. **Weber, Khe., Kriegsstr. 95.** (18212)

Sehr gut einger. **Zimmer** Nähe Hauptpost, zu vermiet. Karlsruhe, **Kaiserstr. 14, 2 Tr.** (18221)

Gut möbl. Zim. mit Zentralheizung und Badbenutzung zu vermieten. Khe., **Reichsstr. 5, pt. lks.** (18245)

Möbl. Zimmer bill. zu vermieten. Khe., **Kronenstr. 22, IV.,** Schloßseite. (18229

2 Z. u. Küche auf 1. 8. 40 zu vermieten (Seitenb. 2. Stock). Näh.: Khe., **Werderstr. 91, IV.,** bei Knebel. (18192)

Kleine (18252) **2 Z.-Wohnung** sofort od. 1. August **zu vermieten.** Khe., **Lammstr. 7a, VI.** Zu erfr. b. Westermann.

Sonnige **3 Z.-Wohnung** mit Zubehör, Miete 43 ℳ monatl., auf 1. August od. später zu vermieten. Angebote unt. 18161 an Führ.-Verl. Khe.

3 Z.-Wohn. part., Weststadt, mit Baderaum, 60 ℳ, ruhiges Haus, gute Lage, auf 1. 8. 1940 **zu vermieten.** Angebote unt. 17921 an Führ.-Verl. Khe.

3 Z.-Wohn. Kaiserstr., Hinterhs., Nähe Hauptpost, für 35 RM. zu vermiet. **R. Schoenle, Khe.,** Rastatterstr. 82. (18184)

3 Z.-Wohnung Hinterh. 1. Stock, freie Aussicht, auf 1. Aug. zu vermiet. Zu erfragen bei **Bender,** Karlsruhe, **Effenweinstr. 47, II.** (35799)

Kriegsstraße 185, Haltest. der el. Straßenbahn, mod., schöne sonnige (35494) **4 Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad, 2 Balk., auf 1. Sept. **zu vermieten.** Näh.: **Schützenstr. 9, II.** Khe., Telefon 1235.

Für sofort od. später zu vermieten: (29164 **Mathystraße 25, I., 5 Zimmer; Mathystraße 25, II., 6 Zimmer** mit Bad und Zubehör, ganz od. geteilt; **Friedenstraße 5, III. 5 Zimmer.** Näh.: **Friedenstr. 5** im Hof, Büro **Buchleither & Gros,** Malergeschäft, **Karlsruhe.**

Geräumige, sonnige **3 Zimmer-Wohnung** in ruhiger Lage, Bahnhofsnähe, mit eingerichtetem Bad, auf sofort **zu vermieten.** Angebote erbeten unter G 35776 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

In schönster freier Lage am Westrand der Stadt geräumige, neuzeitliche (32083) **3 Zim.-Wohnungen** (Neubau 1936), einger. Bad, Balkon u. Loggia, Wohnmansarde, mit oder ohne Garage, unter sehr günstigen Bedingungen sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Fernruf 3283 und Karlsruhe-Mühlburg, Sonnenstr. 6, 2. Stock rechts. Nordstern Lebensversicherungs A.-G. Grundbesitzverwaltung.**

Neuzeitliche (32008) **4 Zimmer-Wohnung** mit Etagenheizg., eingericht. Bad, Wohnmansf. und sonst. Zubehör, in guter Südweststadtlage, Leibnizstr. 1 (Ecke Südend- und Leibnizstr.) im 3. St. auf sof. od. spät. zu vermiet. Näh. **Blumenstr. 1, Tel. 5865, Khe.** (34986)

Schöne (18136 **4—5 Z.-Wohn.** 2. St., mit einger. Bad, in Durlach a. 1. Okt. a. Turmberg zu vermieten. Näh. Posselstr. 15, III., K.-Durlach.

Der Führer das Blatt des Erfolges!

Auswärtige und Landwohnungen

Luftkurort Neusatz b. Dobel **Wochenend** evtl. Dauermietwohnung, 2—3 unmöbl. Zimmer und Küche billig zu vermieten. **Wilh. Knöller,** Hindenburgstr. 27. (35559)

Ferien-Aufenthalt! In schönster Lage Hinterzartens **möbl. Häuschen,** direkt am Walde, 2 große, 1 kl. Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, Telef. an 2—3 Pers. sofort zu vermieten. Angebote an **Frau Nelly Richter, Hinterzarten, Röhleberg, Telefon 268.**

Obertal Für die Sommermonate schöne, sommerliche **Wohnung** mit Küche sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Chr. Braun,** Handlung, **Obertal Kreis Freudenstadt (Schwarzwald).** (35597)

Haben Sie ein Zimmer oder eine Wohnung zu vermieten

Dann bedienen Sie sich der „Führer-Anzeige" sie ist billig und immer erfolgreich!

Mietgesuche

Für Fabrikationsbetrieb helle, gut heizbare **Räume** von **mindestens 2500 qm Gesamtfläche** zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter C 35769 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Höhere Beamtenwwe. sucht schöne zirka **5 Zimmer-Wohnung** in gutem Hause. Nicht part. Angebote m. Preis unt. 18154 an Führ.-Verl. Khe.

Kleinanzeigen immer erfolgreich!

Im Büro in der Werkstatt

trägt der Sohn und der Vater die gute Arbeitskleidung vom Kleiderberater

*

Ihr Kleiderberater

Hiller im ♥ der Stadt

Karlsruhe Adolf-Hitler-Platz

Garage in der Klosestraße od. in nächster Nähe auf 1. August oder später **zu mieten ges.** Angeb. unt. O 35809 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Möbl. Zimmer Stadtmitte, Nähe Hauptpost, zu mieten ges. Ang. unt. 18125 an Führ.-Verl. Khe.

1—2 Z.-Wohn. von 2 Personen sof. oder später **gesucht.** Angebote unt. 18197 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer mit Mansarde oder **3 Zimmer** mit Bad von kl. Familie auf 1. Aug. od. 1. Sept. zu mieten gesucht. Angebote unt. 18168 an Führ-Verl. Khe.

Jung. Ehep. sucht **2 Z.-Wohn.** mit Bad auf sofort od. spät. Pünktlicher Zahl. Weststadt bevorzugt. Angeb. unt. 17708 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleine **2 Z.-Wohnung** mit Bad von jung. Ehep. auf 1. 8. 40 oder 15. 8. 1940 zu mieten gesucht. Angebote unter L 35309 an Führ.-Verl. Khe.

Jg. Ehep. sucht sonn. **2 Z.-Wohnung** auf 1. 8. 1940. Angebote unt. 18107 an Führ.-Verl. Khe.

3—4 Zimmer-Wohnung von alleinst. Beamtenwitwe (pünktliche Zahlerin) auf sofort oder später **gesucht.** Angebote unt. 18105 an Führ.-Verl. Khe.

Ueber **100 000 Anzeigen** sind im letzten Jahr im „Führer" erschienen einschl. der vielen Klein- und Familienanzeigen. Diese eindeutige Bevorzugung des „Führers" beweist nicht nur seine große Beliebtheit in allen Kreisen, sondern auch seine Wertschätzung, die er als Anzeigenblatt u. Werbemittel überall genießt.

Heirat

Suche für m. Verwandten, schlanke, angen. Erscheing., Geschäftsinhaber, in best. Vermögensverhältnissen u. eigenem Auto, zur **Lebenskameradin** ein tücht., frisches ev. Mädel bis 26, naturliebend, mit höh. Schulbildg. u. tadelloser Vergangenheit, aus guter Familie. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Vertrauensvolle Zuschrift mit Bild erbeten unt. **BA 1120** an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Amtliche Anzeigen

Bretten

Ich habe eine neue **Steuerordnung** für die Erhebung einer Feuerschutzabgabe vom 5. 7. 1940 für die Stadt Bretten erlassen. Der Wortlaut der Steuerordnung ist an den Verkündigungstafeln am Rathaus und in der Rehhütte angeschlagen. (35539)

Bretten, den 11. Juli 1940.

Der Bürgermeister.

Karlsruhe

Billigkeitsmaßnahmen auf dem Gebiet der Grundsteuer für den steuerbegünstigten Neuhausbesitz.

Auf Grund der vom Reich erlassenen „Richtlinien für Billigkeitsmaßnahmen auf dem Gebiet der Grundsteuer" hat der Herr Badische Minister des Innern mit Runderlaß vom 29. Juni 1940 die für Baden geltenden Durchführungsvorschriften für den „steuerbegünstigten Neuhausbesitz" bekannt gegeben. Darnach erhalten die Gebäudeeigentümer für das Rechnungsjahr 1940 die gleichen Zinsnachlässe auf Baudarlehen wie im Jahre 1939, ohne daß es neuer Anträge bedarf.

Nach den neuen Bestimmungen ist es möglich, daß bei Grundstücken, für die im Vorjahre nur ein Teilnachlaß bzw. gar kein Nachlaß gewährt werden konnte, nunmehr eine Verbesserung eintritt. Diejenigen Gebäudeeigentümer, welche demzufolge für das Rechnungsjahr 1940 einen höheren Nachlaß geltend machen wollen als im Vorjahre oder welche im Jahre 1939 keinen Antrag gestellt haben, jedoch im Jahre 1940 auf einen Nachlaß abheben, haben einen entsprechenden Antrag bis spätestens **1. August 1940** beim Sekretariat des Stadtplanungs- und Siedlungsamtes (Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 124a) unter Verwendung der dort erhältlichen Vordrucke zu stellen. (35774

Karlsruhe, den 10. Juli 1940.

Der Oberbürgermeister.

Karlsruhe

Handelsregister.

Amtsgericht Karlsruhe (Baden)

Für die Angaben in ( ) keine Gewähr. (35629

Neueintragung v. 9. 7. 40. **HRA. 165a, Heinrich Durand, Karlsruhe.** (Handel mit Tapeten und Linoleum, Akademiestr. 35). Inhaberin ist Frau Katharina geb. Reinle, Witwe des Tapeziermeisters und Kaufmanns Heinrich Durand in Karlsruhe.

Veränderungen. Einträge vom 9. 7. 40. **HRA. 17, Emil Schmidt Komm.-Ges., Karlsruhe** (Zentralheizungen, Sanitäre Anlagen, Hebelstr. 3). Die Gesellschaft ist aufgelöst.

HRB. 168. Verband Badischer Lederhändler, Gesellschaft mit beschr. Haftung, Karlsruhe (Robert-Wagner-Allee 49). Durch Gesellschafterbeschluß vom 20. November 1938 wurde das Stammkapital um 5000 RM. auf 30 000 RM. herabgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in den §§ 3, 5 und 20 geändert.

Erloschen. Eintrag vom 21. 6. 40. **HRA. 1112. Theodor Fr. Nagel, Blankenloch.**

Eintrag v. 1. 7. 40. **HRA. 496, Julius Grund, Karlsruhe.**

„Heilschaum-Parapack" D.R.P.

Bei **rheumatischen Erkrankungen aller Art** Muskelrheumatismus, steifer Hals, Hexenschuß, Ischias usw.

Bei **Nervenerkrankungen** Bronchialkatarrh, Asthma u.ä. empfehlen wir Ihnen die angenehme, wirksame und vor allen Dingen unschädliche Form der Wärmebehandlung: **PARAPACK** Ambulante Behandlg. ohne Berufsstörung außerhalb der Arbeitszeit. Fragen Sie Ihren Hausarzt!

Anwendungen im Spezial- **„Parapack-Institut"** Karlsruhe, Ettlingerstr. 14, Tel. 2389

35810

Maschinenmesser

für die **Papier-, Holz-, Leder-** und **Eisenindustrie schleift auf Spezialmaschine bis zu 250 cm Länge**

Schleiferei und Stahlwarengeschäft Werderstr. 11-13, Fernsprecher 1547 **KARL HUMMEL**

Die Gesellschafter-Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 12. 12. 1938 die Liquidation der (35546 **Gesellschaft zur Förderung der bad. Milchwirtschaft G.m.b.H., Karlsruhe** beschlossen. Zum Liquidator wurde Wirtschaftsprüfer Dr. Bruno Rappmann, Mannheim, Elisabethstr. 9, bestellt. Es werden hiermit die Gläubiger unserer Gesellschaft aufgefordert, ihre Ansprüche anzugeben.

Klein-Anzeigen finden im „Führer" weiteste Verbreitung.

Unterricht

Französisch Grammatik u. Konversationsstund. in akzentfreier Aussprache erteilt junge Dame. (Uebersetzungen). Adr. zu erfr. u. A 18220 Führ.-Verl. Khe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Aeltere Damen und Herrn, auch Ehepaare, finden freundl. Aufnahme in ruh., schön gelegener Pension im Neckartal als **Dauerpensionäre** Ia. Referenzen. Angebote unt. S 33830 an Führ.-Verl. Khe.

Wer übernimmt Möbel als (18139 **Beladung** (Schlafz., Eßzim. u. Küche) v. Khe. nach Frankenthal (Pfalz)? Angebote an **Benz,** Wörthstr. 2, Khe.

Wer nimmt gegen Bezahlung Katze auf 6 Wochen in gute Pflege? Gutart. sauberes Tier. Khe.-Eisenlohrstr. 5, I. (18177)

Wer kann als **Beiladung** einige Möbelstücke v. Karlsr. nach Haslach i. K. mitnehmen? Angeb. u. D 35702 an Führ.-Verl. Khe.

Verloren

Verloren von Durlach über Augustenberg bis nach Grötzingen blbl. Kostümjacke. Abzug geg. Belohn. **Grötzingen,** Kaiserstr. 44. (35499

Metallguß-Aufträge

in Messing, Rotguß, Bronze, Aluminium roh und fertig bearbeitet sowie alle Dreharbeiten nach Zeichnung oder Muster **übernimmt kurzfristig** 34967

Metallgußwerk und Armaturenfabrik Leonhard Mohr / Durlach